

04-2022

China *insight*

Wirtschaftsmagazin



致远

Internationale Logistik: Die fetten Jahre sind vorbei – Wünsche der Logistiker

Qingdao-Universität: Deutsche Literatur singend vermitteln



WIRTSCHAFTSINFORMATIONEN AUS DEM DEUTSCH-CHINESISCHEN ÖKOPARK QINGDAO



Erfolgreich verbunden

112 Büros und ein freundliches, professionelles Team erwarten Sie im German Enterprise Centre Qingdao. Ihr Erfolg liegt uns am Herzen und wir unterstützen Sie gerne mit Know-how und Kontakten aus unserem eigenen Netzwerk in Qingdao und China.

Phone +86 532 6607 5005
info@gecqingdao.com

Im Überblick

- Lobby für alle Mieter
- Büroeinheiten unterschiedlicher Größe: 107 m², 157 m², und 310 m²
- Moderne Konferenzräume
- Catering Optionen
- DGNB Platin-Zertifizierung
- Gesunder Arbeitsplatz



Besser „für“ als „gegen“

In wenigen Tagen neigt sich das Jahr dem Ende zu. Eine Bilanz zu ziehen, ist nicht einfach. Hatte China die ersten beiden Corona-Jahre mit Bravour gemeistert, kann davon 2022 nicht mehr die Rede sein, mit allen Herausforderungen für die heimische Wirtschaft und globale Lieferketten.

Gleichzeitig hat sich das internationale Umfeld in einer Art geändert, wie es Anfang des Jahres wohl keiner vermutet hat. Aus allen Richtungen bläst ein stürmischer Wind, um es chinesisch-blumig auszudrücken. Davon blieben auch die deutsch-beziehungsweise europäisch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen nicht verschont. Zwar hat der Präsident der EU-Kammer in China, Jörg Wuttke, erst kürzlich wieder betont, europäische Unternehmen stünden zu ihrem Engagement in China, eine Absatzbewegung aus China in andere Regionen beobachte er nicht. Im Gegenteil investierten die Firmen weiter, um den Bedarf des chinesischen Marktes zu bedienen, für den es in seiner Größe de facto keinen Ersatz gibt.

Doch die Diskussionen in Brüssel und vielen europäischen Hauptstädten zeigen in eine andere Richtung. Der „strategische Rivale“ müsse in seine Grenzen gewiesen werden. Unabhängiger von China wolle man werden. So hat Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck deutsche Führungskräfte auf der Asien-Pazifik-Konferenz der Deutschen Wirtschaft in Singapur gedrängt, anstatt in China in anderen Asien-Pazifik-Ländern zu investieren. Ob ihm die Konsequenzen in ihrer ganzen Dimension bewusst sind? Jedenfalls arbeitet sein Ministerium, wie zu lesen ist, an einer China-Strategie, die sowohl deutschem Engagement in China als auch umgekehrt chinesischem in Deutschland Fesseln anlegt.

Dass der grüne Wirtschaftsminister an einer eigenen Strategie arbeitet, während seine Parteikollegin Annalena Baerbock im Außenamt eine weitere ausarbeitet, mutet seltsam an. Beiden dürfte gemein sein, den erkannten „Feind“ China wirtschaftlich und geopolitisch klein zu halten. Dabei wäre es klüger, an Strategien zu arbeiten, die darauf zielen, das eigene Land, die eigene Wirtschaft für den Wettbewerb zu stärken. So wie es China seit Jahren macht, in Europa freilich mit Argwohn beobachtet.

Strategien, die ein auf Wachstum orientiertes „Für“ formulieren, anstatt ein ideologisch determiniertes „Gegen“ – das ist es, was wir heute in Deutschland, Europa und auch in China mehr denn je brauchen. Strategien, die nicht fesseln, sondern gemeinsames Handeln anregen und fördern.

Peter Tichauer



Peter Tichauer • Chefredakteur

INHALT

6 Nachrichten

Titelthema



- 12 Die fetten Jahre sind vorbei
Wünsche des internationalen Logistikers
- 18 Seit diesem Jahr auch auf der letzten Meile
Interview mit Marius Heppe

Wirtschaftsrecht

- 22 „Vereinfachte Abmeldung“ und „Stilllegung“
Vorübergehende oder dauerhafte Schließung
von Gesellschaften – neue Regelungen

Ökopark-News



- 26 Zug zur Normalität machen
Deutsch-Chinesische Handelsplattform will
stärker auf Landverbindung setzen

- 28 Haier Kühlgerätefertigung in
„Leuchtturm“-Allianz aufgenommen
- 28 Shandong und Deutschland vereinbaren
Innovationspartnerschaft
- 30 Ich will gestalten
Dominik Voglsinger ist der neue Trainer an der
FC Bayern Football School in Qingdao
- 32 Getroffen: Liu Xue
Netzwerke noch gezielter ausbauen

Unternehmergespräch



- 34 ... mit Daniel Freundt
Start-up-Feeling und
Gestaltungsmöglichkeiten

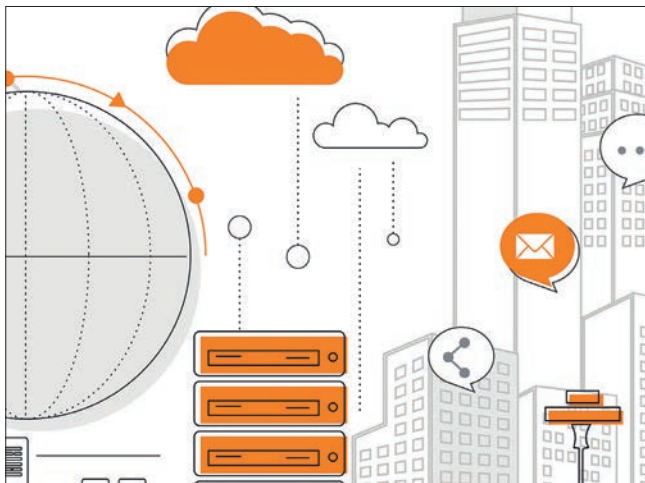
Standort



- 36 Konsumwachstum braucht soziale Sicherheit
Gespräch mit Dominik Peschel

- 38 Ein Prozentpunkt über dem Landesdurchschnitt
Shandong zieht positive Bilanz

Branchen & Unternehmen



- 40 Nutzer gestärkt
Regulierung des Umgangs mit Algorithmen
stärkt Verbraucherschutz (Teil 2)

Gesellschaft & Kultur



- 46 Deutsche Literatur singend vermitteln
Nach zweieinhalb Jahren wieder ein
Deutschlektor an der Qingdao-Universität
- 49 Buchtipps: Qingdao aus erster Hand
Führer durch Tsingtau und Umgebung
- 50 Nächstens am Morgen (19)
Betrachtungen von Wolfgang Kubin

I M P R E S S U M

China insight
Wirtschaftsmagazin

Herausgeber: Deutsch-Chinesischer
Ökopark Qingdao

**Redaktion und
Gestaltung:** Peter Tichauer

Deutsch-Chinesischer Ökopark Qingdao
Tuanjie Lu 2877, West Coast New Area,
Qingdao, China 266 555
Telefon +86 532 8316 5531
<http://www.sgep-qd.de>

Titelfoto: © 699pic.com

Erscheinungsweise: vierteljährig

Auflage: 2.500

Druck: Huameng-Druckerei
GmbH, Qingdao

Redaktionsschluss: 05. Dezember 2022

Alle Beiträge in dieser Ausgabe sind urheberrechtlich geschützt. Die Informationen wurden mit journalistischer Sorgfalt erarbeitet, für mögliche Irrtümer übernimmt die Redaktion jedoch keine Haftung.



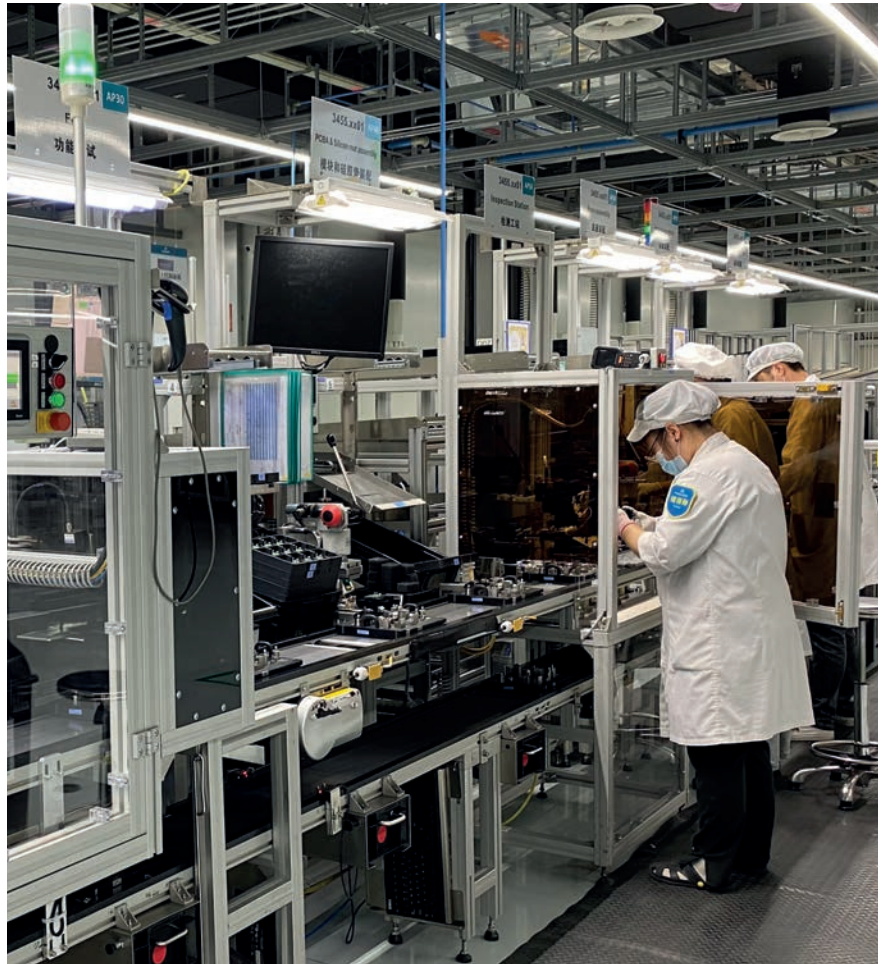
BILANZ 1

Wirtschaftswachstum leicht beschleunigt

Laut zentraler Statistikbehörde ist Chinas Bruttosozialprodukt in den ersten drei Quartalen 2022 im Jahresvergleich um 3,0 Prozent gewachsen. Das sind 0,5 Prozentpunkte mehr als in der Bilanz für das erste Halbjahr. Nach 4,8 Prozent Plus im ersten Quartal, wurden im zweiten nur 0,4 Prozent Zuwachs erreicht. Im dritten Quartal waren es dann 3,9 Prozent.

Den größten Zuwachs verzeichnete die Primärindustrie mit einem Plus von 4,2 Prozent und einer Gesamtleistung in den ersten drei Quartalen von 5.477,9 Milliarden Yuan. Die verarbeitende Industrie erwirtschaftete 35.018,9 Milliarden Yuan und wuchs damit um 3,9 Prozent, während der Dienstleistungssektor mit 46.530,0 Milliarden Yuan Leistung um 2,3 Prozent zulegte.

Das Statistikamt konstatiert eine Erholung der industriellen Produktion. Die Wertschöpfung in Großunternehmen (mehr als 20 Millionen Yuan Jahresumsatz) erhöhte sich in den ersten drei Quartalen um 3,9 Prozent. Ende des ersten Halbjahres lag der Wert noch bei 3,4 Prozent. Im Bergbau betrug das Plus 8,5 Prozent, in der Produktion waren es 3,2 Prozent, in der Strom-, Gas- und Wasserversorgung 5,6 Prozent. Die Hochtechnologie-Industrie registrierte einen Zuwachs der Wertschöpfung um 8,5 Prozent, der Maschinen- und Anlagenbau um 6,3 Prozent. Damit lagen beide Bereiche 4,6 beziehungsweise 2,4 Prozentpunkte über dem Durchschnitt der Großunternehmen. Für den Bereich Fahrzeuge mit alternativen Antrieben wird ein Plus des Produktionsvolumens von 112,5 Prozent angegeben, in der Produktion von Solarzellen sind es 33,7 Prozent. Ausländisch investierte Unternehmen mussten dagegen im Jah-



resvergleich ein Produktionsminus von 0,1 Prozent hinnehmen.

Beim Konsum wird eine leichte Erholung festgestellt. Wurde für das erste Halbjahr gegenüber 2021 noch ein 0,7-Prozent-Minus bilanziert, weisen die Statistiken für die ersten drei Quartale ein 0,7-Prozent-Plus aus. Das gesamte Konsumvolumen beläuft sich demnach auf 32.030,5 Milliarden Yuan. Mit plus 0,9 Prozent war die Konsumfreudigkeit in den ländlichen Gebieten geringfügig höher als in den urbanen, wo die Menschen im Jahresvergleich 0,7 Prozent mehr konsumierten. Allerdings gibt es eine bittere Pille für das Gastgewerbe: Hier sind die Ausgaben um 4,6 Prozent zurückgegangen. Der Online-Handel legte dagegen um 4,0 Prozent zu und erreichte ein Volumen von 9.588,4 Milliarden Yuan.

Die Teuerungsrate wird mit 2,0 Prozent angegeben. Gegenüber dem ersten Halbjahr beschleunigte sich der Preisauftrieb um 0,3 Prozentpunkte, wobei sich Obst und Gemüse um 13,5 beziehungsweise 8,7 Prozent verteuerten.

Die verfügbaren Einkommen der Bevölkerung erhöhten sich deutlich um 5,3 Prozent auf durchschnittlich 27.650 Yuan. Preisbereinigt liegt das Plus bei 3,2 Prozent. Im ersten Halbjahr war dieser Wert noch 0,2 Prozentpunkte niedriger. ◉

BILANZ 2

Außenhandel bleibt weiter im Plus

Angaben der Zentralen Zollverwaltung zufolge legte der Außenhandel in den ersten drei Quartalen 2022 im Jahres-



vergleich um 9,9 Prozent auf 31.110,19 Milliarden Yuan zu. Die Exporte (17.673,36 Milliarden Yuan) stiegen mit 13,8 Prozent deutlich schneller als die Importe, deren Volumen (13.468,84 Milliarden Yuan) sich um 5,2 Prozent erhöhte. ●

BILANZ 3

Direktinvestitionen in beide Richtungen gestiegen

Während das Volumen ausländischer Direktinvestitionen in China in den ersten drei Quartalen dieses Jahres gegenüber 2021 in Chinesischen Yuan gerechnet um 15,6 Prozent stieg, legten Chinas nichtfinanziellen Direktinvestitionen im Ausland um 8,5 Prozent zu. Das geht aus Zahlen des Handelsministeriums Mofcom vom 27. Oktober hervor.

Danach investierten ausländische Unternehmen in China 1.003,76 Milliarden Yuan. In US-Dollar berechnet fällt der Zuwachs noch höher aus. Die Summe von 155,3 Milliarden US-Dollar entspricht einer Steigerung um 18,9 Prozent.

Die Investitionen im Dienstleistungssektor erhöhten sich um 6,7 Prozent auf 741,43 Milliarden Yuan. In der Hochtechnologie-Branche ist ein Zuwachs von 32,3 Prozent zu verzeichnen, wobei in der Hochtechnologie-Produktion das Plus bei 48,6 Prozent liegt. Im Bereich der Hochtechnologie-Dienstleistungen waren es 27,9 Prozent.

Das Mofcom verweist auf eine deutliche Steigerung des deutschen Engagements: Das Volumen hat sich demnach mit einem Plus von 114,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr mehr als verdop-

pelt. Korea, Japan und Großbritannien erhöhten ihr Engagement um 90,7 Prozent, 39,5 beziehungsweise 22,3 Prozent.

Aus regionaler Sicht stiegen die Investitionen in Zentralchina gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 34,8 Prozent. In den westlichen Provinzen lag das Plus bei 33 Prozent, während in den östlichen Küstenregionen nur 13,3 Prozent mehr investiert wurde.

Im Ausland investierten chinesische Unternehmen in den ersten drei Quartalen 567,19 Milliarden Yuan. In US-Dollar berechnet beträgt das Volumen der nichtfinanziellen Investitionen 85,85 Milliarden, was im Jahresvergleich einem Plus von 6,3 Prozent entspricht. Das Mofcom gibt eine Steigerung der Investitionen im Bereich Leasing und Geschäftsdienstleistungen um 26,7 Prozent auf 29,32 Milliarden US-Dollar an. In den Seidenstraßen-Ländern nahmen die Investitionen um 5,2 Prozent zu und erreichten ein Volumen von 15,65 Milliarden US-Dollar. ●

BILANZ 4

Container-Umschlag mit stabilen Vier-Prozent-Plus

Nach Angaben des chinesischen Verkehrsministeriums wurden in den ersten zehn Monaten in den chinesischen Häfen 240 Millionen TEU umgeschlagen. Das entspricht im Jahresvergleich einer vierprozentigen Steigerung. Laut Ministerium ist der Zuwachs stabil: Die Ende Oktober bilanzierte Steigerungsrate entspricht der vom Ende des dritten Quartals.

Im Güterumschlag legten die Häfen im Oktober zu. Von Januar bis Oktober wurden 12,93 Milliarden Tonnen Waren abgefertigt, 0,5 Prozent mehr als im Vergleichszeitraum des Jahres 2021. Am Ende des dritten Quartals war die Stei-



gerungsrate noch um 0,4 Prozentpunkte geringer. •

AUTOABSATZ

Erholung am Markt – lokale Marken holen auf

Nach Berechnungen des Chinesischen Verbands der Autobauer (CAAM) zeigt Chinas Automarkt nach dem Einbruch im Frühjahr deutliche Zeichen der Erholung. In den ersten neun Monaten dieses Jahres wurden 19,47 Millionen Fahrzeuge verkauft, 4,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Das Produktionsvolumen gibt der Verband mit 19,63 Millionen Einheiten an.

Die Produktion von 17,21 Millionen Pkw und der Verkauf von 16,99 Millionen Einheiten haben nach Einschätzung des CAAM die Marktentwicklung

beschleunigt. Im Jahresvergleich legte die Produktion um 17,2 Prozent zu, der Absatz um 14,2 Prozent.

Vor allem im Luxus-Segment zeigt sich ein robustes Wachstum. In den ersten neun Monaten dieses Jahres wurden 2,76 Millionen Fahrzeuge verkauft, 10,9 Prozent mehr als im Vorjahr.

Laut CAAM holten chinesische Marken beim Absatz weiter auf. 8,16 Millionen Pkw chinesischer Markenhersteller wurden verkauft. Im Jahresvergleich bedeutet dies ein Plus von 26,6 Prozent. Der Marktanteil erhöhte sich um 4,7 Prozentpunkte auf 48,1 Prozent.

Der Anteil deutscher Pkw-Marken am chinesischen Markt reduzierte sich in den ersten neun Monaten dieses Jahres leicht auf 20,2 Prozent. Japanische Marken haben einen Anteil von 19,1 Prozent, britische Hersteller liegen bei 9,3

und koreanische bei 1,6 Prozent Marktanteil. •

NEV 1

Neuzulassungen nahezu verdoppelt

Einem Anfang Oktober veröffentlichten Xinhua-Bericht zufolge hat sich die Zahl der Neuzulassungen von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben (NEV) in den ersten neun Monaten dieses Jahres nahezu verdoppelt. Demnach wurden 3,71 Millionen NEV zugelassen, was im Jahresvergleich einem Plus von 98,5 Prozent entspricht. NEV machten gut ein Fünftel aller Fahrzeugzulassungen aus, heißt es unter Berufung auf das Ministerium für Öffentliche Sicherheit.

Ende September verkehrten auf den chinesischen Straßen 11,49 Millionen Fahrzeuge mit alternativen Antrieben. Das sind knapp 3,7 Prozent aller Automobile in China.

Ende 2022 laufen die Subventionen für den Kauf von NEV aus. Um den Absatz aber weiter zu fördern, hat die Regierung im September beschlossen, Käufer von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben im Jahr 2023 von der Fahrzeugsteuer zu befreien. •

NEV 2

Robuste Entwicklung beim Absatz

Laut Verband der chinesischen Autohersteller CAAM wurden im Oktober dieses Jahres 714.000 Fahrzeuge mit alternativen Antrieben (NEV) verkauft, 81,7 Prozent mehr als 2021. Die Produktion in den chinesischen Fabriken erhöhte sich um 87,6 Prozent auf 762.000 Einheiten.

Für die ersten zehn Monate dieses Jahres gibt der Verband sowohl für die Produktion als auch für den Absatz eine Steigerung um 110 Prozent gegenüber

2021 an. Umweltfreundliche Fahrzeuge haben inzwischen einen Marktanteil von knapp einem Viertel.

Die Ausfuhren von chinesischen NEV erhöhten sich im Jahresvergleich ebenso deutlich. Allein im Oktober wurden nach CAAM-Angaben 109.000 Einheiten exportiert, 81,2 Prozent mehr als im Oktober des Vorjahres. NEV machten gut 32,3 Prozent der gesamten chinesischen Auto-Exporte aus, die im Jahresvergleich um 46,0 Prozent auf 337.000 Einheiten stiegen. Im Oktober wurden 12,3 Prozent mehr Autos exportiert als im September.

Für die Monate Januar bis Oktober gibt der Verband eine Steigerung der gesamten Fahrzeug-Exporte um 54,1 Prozent auf 2,46 Millionen an. Davon waren 499.000 Fahrzeuge mit alternativen Antrieben, was im Jahresvergleich nahezu einer Verdoppelung entspricht. ●



DEUTSCH-CHINEISCHER ÖKOPARK

Pilotgebiet für Industrie-Tourismus

Um industrielle Entwicklungsgebiete attraktiver zu machen, Ressourcen zu erschließen sowie gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung koordiniert voranzutreiben, fördert China sogenannten „Industrie-Tourismus“ als einen Zweig des Fremdenverkehrs. Das Büro für Kultur und Tourismus der Provinz Shandong hat am 23. November dieses Jahres gemeinsam mit dem Büro für Industrie und Informationstechnologie der Provinz Shandong eine vierte Liste von Pilotgebieten für die Entwicklung von Industrie-Tourismus veröffentlicht. Unter den 20 neu aufgenommenen Gebieten ist auch der Deutsch-Chinesische Ökopark Qingdao.

In der Begründung heißt es, der Deutsch-Chinesische Ökopark stehe beispielhaft für die vielfältige Zusam-

menarbeit zwischen Deutschland und China und verfüge über einzigartige und neuartige Ressourcen für die Entwicklung des Industrie-Tourismus. Er bestehe durch seine landschaftliche Gestaltung, die Nachhaltigkeit der Entwicklungsstrategie und das Konzept, Leben und Arbeiten zu einer Einheit zu verschmelzen und damit der ansässigen Bevölkerung ein angenehmes Wohnumfeld geschaffen zu haben. Mit seiner Strategie, Cluster für integrierte Schaltkreise, Gesundheitswirtschaft, intelligente Fertigung sowie Energieeffizienz und Umweltschutz zu entwickeln, sei es gelungen führende Unternehmen anzusiedeln. Der Ökopark stehe für „intelligente Fertigung + intelligentes Wohnen + intelligentes Umweltmanagement“ und demonstriere damit als Pilotgebiet für die Entwick-

lung des Industrie-Tourismus eine neue Entwicklungsrichtung.

Der Industrie-Tourismus soll in den kommenden Jahren für den Deutsch-Chinesischen Ökopark zu einer neuen „Visitenkarte“ werden. ●

QINGDAO WEST COAST NEW AREA

Ausländische Fachkräfte im Blick

Es geht darum, ausländischen Mitbürgern ein angenehmeres Umfeld zu schaffen und gleichzeitig die Attraktivität zu erhöhen, um sich als „Magnet“ für internationale Experten zu positionieren. Lebensbedingungen, die sich an den Bedürfnissen von Ausländern orientieren. Die Antwort lautet: „Internationale Kommune“, für deren Entwicklung in Shandong die Initiative vom Qingdaoer

Foto: pti((linke Seite)) | SGEP (rechte Seite)



Bezirk Huangdao ausging. Jetzt wurde ein Service-Zentrum eingeweiht, in dem Einrichtungen und Unternehmen relevante Dienstleistungen vereint anbieten. Zu den Partnern gehören neben den zuständigen Behörden Banken, medizinische Einrichtungen, Schulen, Kulturveranstalter und sich gezielt an Ausländer richtende Publikationen. Der Deutsch-Chinesische Treffpunkt Qingdao ist einer der Service-Partner.

Alle vereint der Wille, die kürzlich verabschiedeten Maßnahmen der West Coast New Area (Huangdao) effektiv umzusetzen, um internationale Exper-

ten und Spitzenkräfte anzuziehen und den im Bezirk für die künftige wirtschaftliche und technische Entwicklung benötigten Fachkräften das Leben so einfach wie möglich zu machen. Entsprechend den Regelungen können künftig Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis in einem Schritt gemeinsam beantragt werden. Ausländische Absolventen internationaler Spitzenuniversitäten werden unterstützt, nach dem Studium Praktika in Unternehmen des Bezirks zu absolvieren und Start-ups zu gründen. Spitzenkräfte, die im Bezirk arbeiten genießen besondere Einkom-

men-Steuererstattungen oder Gratifikationen. Chinesische Absolventen ausländischer Universitäten, die nach China zurückkehren, können Forschungs- und Entwicklungszuschüsse sowie vergünstigte Wohnunterkünfte erhalten. Ausländer und deren Angehörige werden bei der Beantragung der chinesischen „Green Card“ unterstützt. Außerdem sollen Überweisungen der in China ausgezahlten Gehälter ins Ausland erleichtert und Möglichkeiten für elektronische Direktüberweisungen geschaffen werden. •

UMFRAGE

Qingdaoer mit hohem Glücksgefühl

Seit 16 Jahren analysiert die Wochenzeitschrift „Oriental Outlook“, wo sich die Chinesen am glücklichsten fühlen, in welchen Orten eine „nachhaltige auf das Wohl der Menschen ausgerichtete Entwicklung“ besonders erfolgreich ist. Ermittelt wird dies auf Basis repräsentativer Umfragen. In die Bewertung fließen Faktoren wie Beschäftigungsmöglichkeiten und Einkommen, Lebensqualität und Umweltbedingungen, Bildungsangebote, Attraktivität der Städte und öffentliche Sicherheit, Verkehrsmöglichkeiten und medizinische Versorgung ein.

Unter 100 bezirksfreien Städten kommt Qingdao im diesjährigen Ranking auf den 13. Platz. Am glücklichsten fühlen sich die Menschen in Hangzhou, gefolgt von Chengdu und Kanton. Unter den Städten, die vor Qingdao rangieren, sind vier aus der Provinz Zhejiang, drei aus Guangdong, zwei aus Jiangsu und je eine aus Sichuan, Fujian und Hubei. Qingdao ist damit unter den Städten, die zum Norden Chinas gerechnet werden, die an vorderster Position platzierte Metropole. •



THE PRECISION-MAKERS



Poppe + Potthoff steht für Präzision.

Für und mit unseren Kunden entwickeln und fertigen wir technisch anspruchsvolle Metallkomponenten und Systeme für innovative Anwendungen.

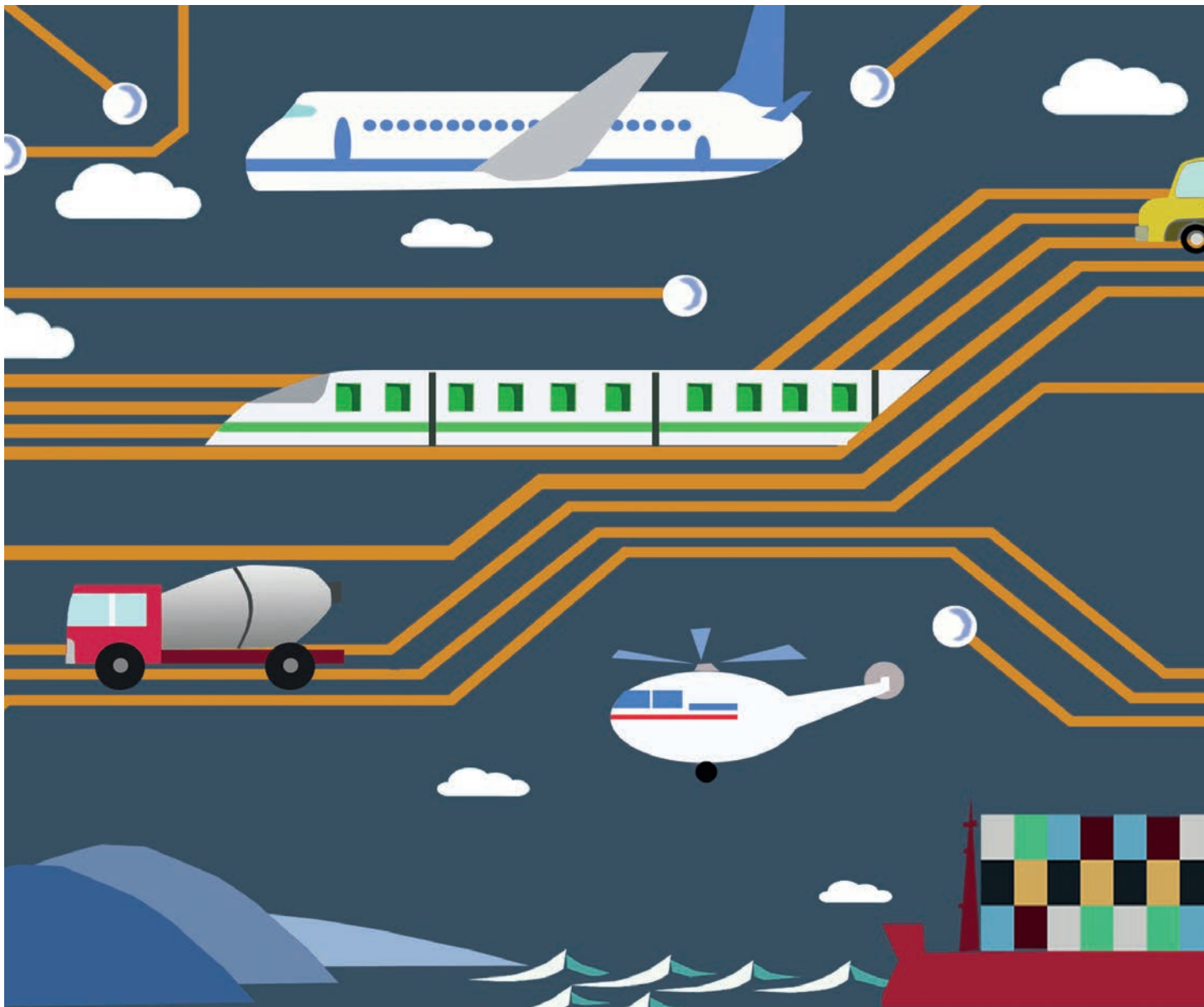
**Poppe+Potthoff Engine Components
(Qingdao) Co. Ltd.**

No.8 Jiangshan Middle Road,
Huangdao District
266555 Qingdao City | P.R. China

Poppe + Potthoff GmbH

Dammstraße 17
33824 Werther | Germany
Telefon: +49 5203 9166-0
info@poppe-potthoff.com

www.poppe-potthoff.com

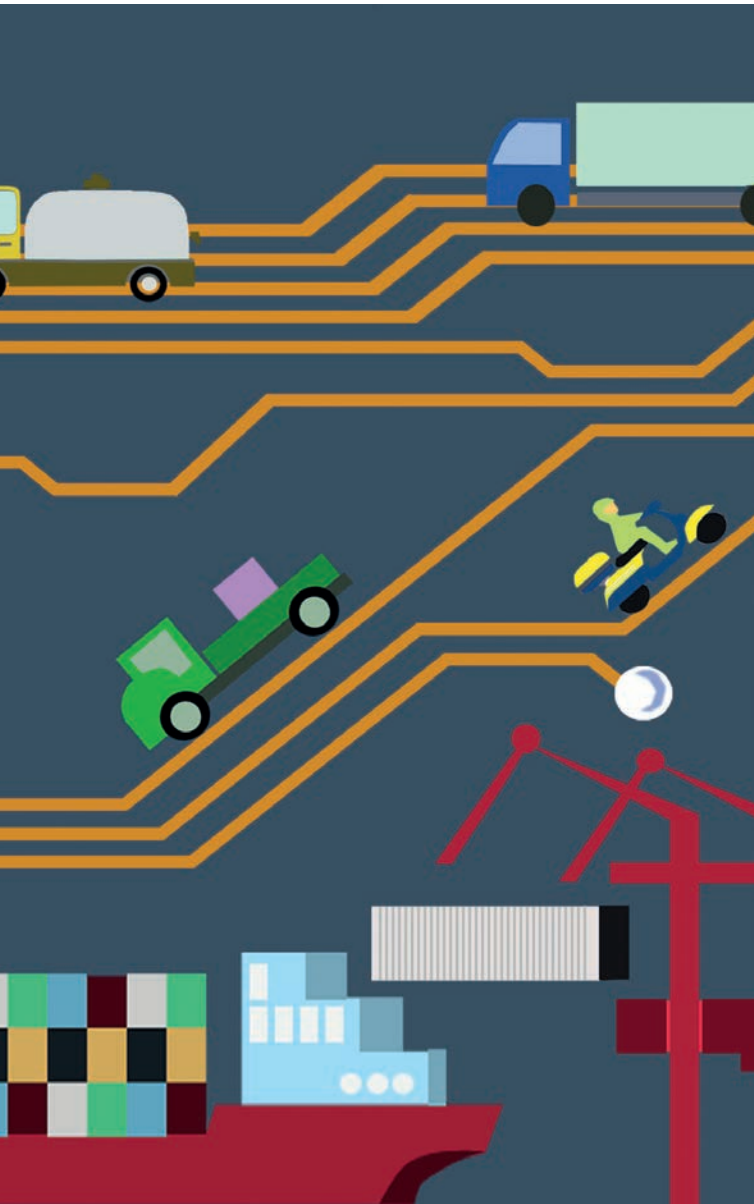


Glenn Bai

Die fetten Jahre sind vorbei

Wünsche des internationalen Logistikers

Internationale Logistiker und Logistikberater wünschen sich nichts mehr als eine boomende Weltwirtschaft mit einer gesunden Nachfrage nach Gütern. Sie setzen auf liberalen Handel, der es nicht nur ermöglicht, Güter relativ unkompliziert und frei international zu befördern, sondern auch Produktionsstätten im Ausland schnell und ohne große Restriktionen in Betrieb nehmen zu können. Schließlich erwarten sie eine Handelspolitik, die darauf ausgerichtet ist, zwischen Ländern und Regionen Barrieren ab- und nicht aufzubauen, seien es (Straf-)Zölle oder Sanktionen jeglicher Art. Und die Logistikbranche wünscht sich stabile Wechselkurse, damit Kosten und somit Gewinne vorzeitig kalkulierbar sind.



Leider bewirken Krieg, Inflation und eine multipolare Weltordnung das Gegenteil.

Wie Herr Wagner und Herr Wang reich wurden

Die internationale Logistik- und Handelsbeziehung zwischen Deutschland und China gestalteten sich bisher – kurz gefasst – in etwa so: Westliche, vor allem deutsche Unternehmen investierten in China seit 1985 in Fabriken oder bauten Lieferanten mit Fabriken dort auf, um kostengünstig und mit weniger Umweltauflagen zu produzieren und die Waren dann weltweit zu verkaufen – entweder als Endgüter oder in mehr oder weniger komple-

zen Lieferketten weiterverarbeitet. Gerade in den Jahren 1990 bis 2017, als in China das Motto „reich zu werden, ist glorreich“ hochgehalten wurde, war das Land für Deutschland und die westlichen Länder der „asiatische Klassenprimus“. Folglich gingen deutsche Logistikfirmen mit ihren Kunden nach China – es waren goldene Zeiten.

Deutschland produzierte High-end-Güter und verkaufte sie gewinnbringend, auch an reiche Asiaten. Auch hier war China wieder „Klassenprimus“, denn jeder chinesische Laoban (Chef) wollte, in Ermenegildo-Zegna-Zwirn gekleidet, mit einer S-Klasse vorfahren. Davon profitierten westliche Logistikfirmen ebenfalls enorm.

So wurden viele Menschen in China reich. Und der Westen, vor allem Deutschland, wurde noch reicher, da die in Asien hergestellten, kostengünstigen Waren von Wohlstandskonsumenten massenweise gekauft wurden. Gleichzeitig war es möglich, großen Profit durch den Verkauf von High-end-Produkten nach China und Asien zu machen. Hinzu kamen die relativ niedrigen Produktionskosten im Westen, speziell in Deutschland, da Energie günstig aus Russland bezogen wurde. Ganz zu schweigen von den niedrigen oder gar Null-Zinsen, also Kapitalkosten, in den vergangenen Jahrzehnten: Money for Nothing.

Jeder war glücklich: die westlichen Unternehmer, ihre Kunden und Shareholder. Die Lieferanten in China und anderen asiatischen Ländern haben auch am Geschäft partizipiert. Und internationale Logistiker, die heutzutage Supply Chain Service Provider genannt werden, sowieso. Es war wie „das Ende der Geschichte“, das der amerikanische Politologe Francis Fukuyama 1992 vorher sagte. Der westliche Wirtschaftsliberalismus und die Globalisierung unter der Pax Americana haben gesiegt. Ende gut, alles gut. Oder doch nicht?

Covid-19: Die letzte Party für Logistiker

Vor dem von Russland angezettelten Krieg gegen die Ukraine gab es für die internationale Logistik zwischen 2020 und 2022 noch etwa drei fette Jahre, stark getrieben durch den kurzen, aber heftigen Covid-19-Schock. Millionen von Masken mussten

TITELTHEMA

per Luftcharter, die teuerste aller Transportoptionen, schnellstens von Shanghai nach Frankfurt am Main. Unterbrechungen in den Lieferketten schraubten Frachtraten und Logistikdienstleistungspreise in zuvor selten gesehene Höhen. Logistikanbieter und vor allem Fluggesellschaften und Reedereien „sahnten“ ordentlich ab, von Masken-Herstellern und -Händlern nicht zureden. Rückblickend gleicht dieser Zeitraum einer großen Abschiedsparty für Logistiker á la „The Great Gatsby“.

Dann entschied Wladimir Putin, am 24. Februar 2022 die Ukraine anzugreifen, gefolgt von westlichen Sanktionen gegen Russland. Das blieb nicht ohne Auswirkungen auf den über Jahre gewohnten Bezug billiger Energie, der insbesondere Deutschland reich gemacht hat. Das Gemisch aus expansiver Geldpolitik von Europäischer Zentralbank (und Federal Reserve in den USA) und schockgleichen Lieferengpässen bei Energie und Grundnahrungsmitteln ließ die Preise in die Höhe schnellen. In Deutschland liegt die Inflationsrate derzeit bei zehn Prozent, ein Ende ist nicht in Sicht. Laut Europäischer Zentralbank soll die Inflationsrate in Europa bei zwei Prozent liegen, so deren Präsidentin Christine Lagarde.

Wie weiter?

Somit sind wir zurück bei den Wünschen des Logistikers.

1. **Nachfrage:** Spot-Seefrachtraten von China nach Europa oder in die USA sind im November 2022 auf einem historisch niedrigen Niveau. Und das in der traditionellen Peak-Season vor Weihnachten. Das heißt ganz klar: Die Nachfrage ist gesunken und möglicherweise aufgebaute Inventur wurde nicht verkauft. Die größte Rederei der Welt, Maersk, und der amerikanische Logistik-Riese Fedex rechnen somit für 2023 mit weniger See- und Lufttransporten und streichen dementsprechend Transportkapazitäten.

Die Energiekrise in Europa trifft Produzenten wie Konsumenten. Das heißt, die Waren werden teurer und der Konsument

hat weniger frei verfügbares Geld. Zusätzlich sitzt das Geld bei Firmen und Konsumenten nicht mehr so locker, weil es sich wieder lohnt Geld auf der Bank anzulegen, da es wieder Zins ergibt. Vorbei die Zeiten, als Sparen mit Negativzinsen bestraft wurde. Christine Lagards Ziel ist, Nachfrage zu drosseln, um die Inflation zu zähmen. Für Herrn Wang, den chinesischen Lieferanten und seinem Logistikanbieter, bedeutet dies nichts Gutes. Denn Herr Wagner wird deutlich weniger bestellen.

Aber auch *in China* schwächelt die Nachfrage, und Lichtblicke sind nur schwer auszumachen. Denn China kann erstens jetzt selbst sowohl schicke (Elektro)Autos, trendige Fast-Fashion oder Kosmetika herstellen als auch große Passagierflugzeuge. Präsident Xi wird den „gemeinsamen Wohlstand“ so durchsetzen wie die Null-, sorry, dynamische Null-Covid-Politik und die Anti-Korruptions-Kampagnen. Das heißt, sehr konsequent. Wann haben wir das letzte Mal Jack Ma gesichtet?

Hinzu kommen zweitens eine relativ hohe Jugendarbeitslosigkeit, ein schwächelnder Aktienmarkt, der von der Chinesischen Zentralbank nicht „aufgepäppelt“ wird, und vor allem die Immobilienkrise. All dies wirkt sich darauf aus, dass Chinas Mittelschicht weniger importierten Sekt trinkt, dafür um so mehr lokale Selters. Zudem ist ein Kulturwandel zu beobachten: Gerade unter jungen Chinesen gilt es jetzt nicht mehr als angesagt, im italienischen Zwirn aufzutreten. Eine lokale Hipster-Marke kommt besser an. Buy Chinese.

2. Der zweite Wunsch sind **liberaler Handel und Direktinvestitionen**. Internationale Warenflüsse werden nicht von heute auf morgen versiegen. Asien und speziell China sind die Werkbank der Welt und werden es in den kommenden fünf bis zehn Jahren auch bleiben. Neue und weniger neue Freihandelsabkommen (Asean, RCEP – Regional Comprehensive Economic Partnership) werden



Zwei Unternehmen – ein Ziel: innovative, nachhaltige Wasseraufbereitungsprodukte für China & die Welt

BWT – Europas Marktführer in der Wasseraufbereitung – errichtet gemeinsam mit Haier im Rahmen eines Joint Ventures eine innovative Smart Water Equipment Factory im Deutsch-Chinesischen Ökopark Qingdao und setzt damit seinen Expansionskurs im chinesischen Markt, in dem das Unternehmen bereits seit 1999 aktiv ist, fort.

Mit der Gründung des strategischen Joint Ventures haben sich die beiden Unternehmen gemeinsam zum Ziel gesetzt, der chinesischen Bevölkerung durch innovative, nachhaltige, ressourcenschonende Wasseraufbereitungsprodukte sicheres, gesundes und schmackhaftes Trinkwasser direkt aus der Leitung zur Verfügung zu stellen. BWT's weltweit führendes Know-How in der Entwicklung und Produktion von Wasseraufbereitungsprodukten garantiert modernste technologische Lösungen mit patentierten Verfahren

sowie höchste Produktqualität nach europäischen Standards. Mit einem Netzwerk von über 33.000 Shops und rund 300.000 Servicetechnikern ist Haier der ideale Marktpartner für den flächendeckenden Vertrieb und Service dieser innovativen, nachhaltigen Produktpalette.

Der erste Bauabschnitt mit einer Produktionsfläche von 57.000m² wird 2022 in Betrieb genommen.



UTS RO



PREFILTER



SOFTENER



MULTIMEDIA FILTER

ebenso an Bedeutung gewinnen wie neu entstehende politisch-wirtschaftliche Allianzen – BRICS aus Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika oder die Shanghai Organisation für Kooperation SCO, zu der neben China Russland, Indien, der Iran und die zentralasiatischen Staaten gehören. Wann war zuletzt von der Welthandelsorganisation WTO etwas zu hören?

Der Grund für diese Regionalisierung ist letztlich der „große Wettlauf“ zwischen dem amtierenden Weltmeister USA und dem Herausforderer China. Beide Supermächte versuchen politisch, wirtschaftlich und militärisch ihren Einfluss auszuweiten. In der einen Ecke G7 und NATO, in der anderen – China, BRICS und SCO. Der Königsmacher OPEC orientiert sich zunehmend weg vom amtierenden Weltmeister und sieht das große Potenzial in China und seinen Verbündeten. Das wird in den kommenden Jahren und Jahrzehnten Handel, Warenflüsse, Direktinvestitionen im Ausland grundlegend verändern – und somit auch die internationale Logistik.

Die Zäsur brachte Russlands Ukraine-Krieg, der klare Linien zwischen den zwei Blöcken, den demokratischen Industrienationen und den zumeist undemokratischen Schwellen- und Entwicklungsländern, deutlich aufgezeigt hat. Der erste Block hat hochentwickelte Technologien und vor allem einen großen Finanzvorteil mit der Weltwährung US-Dollar an der Seite des derzeit schwächelnden „Bruders“ Euro. Der zweite Block verfügt über Rohstoffe, die die Welt braucht, und einen gigantischen Produktionsapparat, der für die Welt nicht nur günstig, sondern inzwischen auch in hoher Qualität und hochwertig und technisch anspruchsvoll produziert.

Somit sind wir bei dem Albtraum für den internationalen Logistiker, den Strafzöllen und Sanktionen. Erstere verkomplizieren die ohnehin komplexen internationalen Lieferketten. Und Sanktionen bedeuten im Prinzip „Berufsverbot“. Selbstverständlich



gibt es immer Wege, Probleme zu „umschiffen“. In Moskau oder Teheran wird auch künftig Porsche fahren, wer es sich leisten kann. Oder Jim Beam trinken. Aber für die großen westlichen Logistikfirmen bedeuten die Maßnahmen de facto: No Go.

Speziell der eskalierende Technologie-Krieg der USA gegen China wird immer größere Auswirkungen auf die internationalen Warenflüsse haben. Können Komponenten aus dem Westen nach China geliefert werden oder nicht? Gerade die Luftfracht hängt sehr stark vom Technologie-Sendungen ab. Apple-Lieferant Foxconn ist beispielsweise allein in der Lage, die Luftfrachtpreise aus China heraus zu beeinflussen. Was wird aus dem hochprofitablen Halbleiter-Logistik-Geschäft, wenn China Hochleistungs-Micro-Chips selber bauen kann? Man könnte einwenden, es betrifft nur die USA und China. Aber auch die deutsche Bundesregierung hat im November 2022 den Verkauf von Elmos, eine Halbleiter-Firma aus Dortmund, an ein schwedi-



ches Unternehmen im chinesischen Besitz blockiert.

3. **Währungsschwankungen** sind für den Logistiker eine weitere Herausforderung. Er kann nicht agieren, sondern nur reagieren. Die Stärke des US-Dollars muss immer relativ zu anderen Währungen gesehen werden. Solange die FED Inflation bekämpft, werden die Zinsen in den USA steigen und der US-Dollar stark sein. Viele Wirtschaftswissenschaftler verweisen jedoch auf das riesige Defizit der US-Regierung. Mit steigenden Zinsen steigt die Verschuldung dramatisch.

Es zeichnet sich ab, dass China, Russland und andere BRICS- und SCO-Staaten auf der Suche nach einer Alternative zum US-Dollar sind. Speziell China ist sehr daran interessiert, den Chinesischen Yuan zu internationalisieren. Laut Wall Street Journal wird Chinas Präsident Ende dieses Jahres Saudi-Arabien besuchen, und es kann davon ausgegangen werden, dass auf der Tagesordnung unter anderem stehen wird, künftig Öl

in Chinesischen Yuan statt in US-Dollar zu bezahlen.

Dazu wird der Euro in einem tiefen Loch stecken bleiben, solange kein Ende des Ukraine-Kriegs abzusehen ist. Das bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die Profite europäischer Logistik-Anbieter.

Deutschland und China – Vertauschte Rollen?

Der Welthandel hat sich 2022 grundlegend verändert. Was wir in diesem Jahr beobachten konnten, ist erst der Anfang einer langen Entwicklung. Logistiker sollten sich das Thema Regionalisierung anhand des Alphabet-Salats ASEAN, RCEP, BRICS, SCO et cetera genauer ansehen. Dort bestehen durchaus Wachstumsmöglichkeiten.

Verändert hat sich auch das Verhältnis zwischen Deutschland und China. Viel wurde über die deutsche Abhängigkeit von China geschrieben. Tatsache ist, dass die wirtschaftlichen Verflechtungen sehr tief sind, insbesondere im Autobau, in der chemischen Industrie und in der Pharma-Branche. Deutschland braucht China auch künftig als Absatzmarkt *und* als Produktionsstandort. China braucht Deutschland weiterhin als Handelspartner, gerade im Kontext der Belt-&-Road-Initiative. Viele Züge voller Waren aus China haben Duisburg als Zielbahnhof, und der Kauf von Anteilen an einem Hafenterminal in Hamburg durch die Reederei COSCO zeugt von der großen wirtschaftlichen und geografischen Bedeutung Deutschlands im Herzen Europas.

Verändert hat sich allerdings die Beantwortung der Frage, wer wen mehr braucht. Herr Wang brauchte vor 20, 30 Jahren Herrn Wagner relativ gesehen mehr, da er Auslandsinvestitionen benötigte, um ein besseres Leben führen zu können. Mit der Energie- und (möglichen) Industriekrise in Deutschland, könnten die Rollen beider Herren bald vertauscht sein. ◦

Glenn Bai

ist Managing Shareholder Strategos Holding Co., Ltd.,
Shanghai.
glennbai@yahoo.com

Seit diesem Jahr auch auf der letzten Meile

Interview mit Marius Heppe

China wird auch künftig ein wichtiger Ex- und Importmarkt bleiben, sagt der Trade Lane Manager Germany & Central/Eastern Europe bei der Shanghai-Niederlassung der Röhlig China Ltd., Marius Heppe. Der Markt wurde in den vergangenen drei Jahren stark durcheinandergewirbelt. Corona und der Ukraine-Krieg zeigen Auswirkungen. Seefracht wird wieder bedeutender, während der Landweg an Attraktivität einbüßt.

Herr Heppe, wie läuft das Geschäft derzeit?

Dieses Jahr läuft es bisher erstaunlich gut. Wir sind im Soll. Schauen wir uns aber die Weltwirtschaft in diesem Jahr genauer an, insbesondere den Ukraine-Krieg, der zu Einschränkungen bei den Überflugrechten über Russland geführt hat, waren gerade im Luftfrachtbereich große Herausforderungen zu meistern. Hinzu kommen die Corona-Restriktionen in China mit dem zweimonatigen Shanghai-Lockdown als „Highlight“, was für uns gerade hier im chinesischen Powerhouse Shanghai sehr herausfordernd war. Inzwischen haben wir aber eine gewisse Routine, die Warenströme über andere Häfen umzuleiten, falls sich das wiederholt.

Welche Trends machen Sie im Bereich Transport und Logistik aus?

Infolge des Ukraine-Krieges wollen viele europäische Kunden die Landverbindung über die „Seidenstraße“ meiden. Das ist der eine Trend. Grund sind in erster Linie Versicherungsfragen, aber auch die Ansicht, mit einem Land, das Krieg führt, keine Geschäfte treiben zu wollen, selbst wenn es sich nur um Transit handelt. In der Luftfracht war beim Import nach und Export aus China in den vergangenen zwei Jahren ein sehr hohes Volumen zu beobachten, stark getrieben durch die Masken- und Covid-Testkit-Lieferungen. Das hat neben den verzögerten Transitzeiten auf dem Seeweg die Frachtraten in exorbitante Höhen getrieben. Zumal aufgrund der zeitweiligen Schließung von



Marius Heppe ist Trade Lane Manager – Germany & Central/Eastern Europe bei der Röhlig China Limited Shanghai Branch. Marius.Heppe@rohlig.com

Häfen und den damit entstandenen Staus sowie der Unterbrechung von Verbindungen ins Hinterland durch Covid-Maßnahmen die Luftfracht die einzige Alternative war. Ganz abgesehen davon haben Streiks in europäischen und amerikanischen Häfen die Lage zusätzlich verschärft. Inzwischen kühlt sich die Weltwirtschaft ab und die Kunden suchen nach preiswerteren Angeboten. Das bleibt die Seefracht.

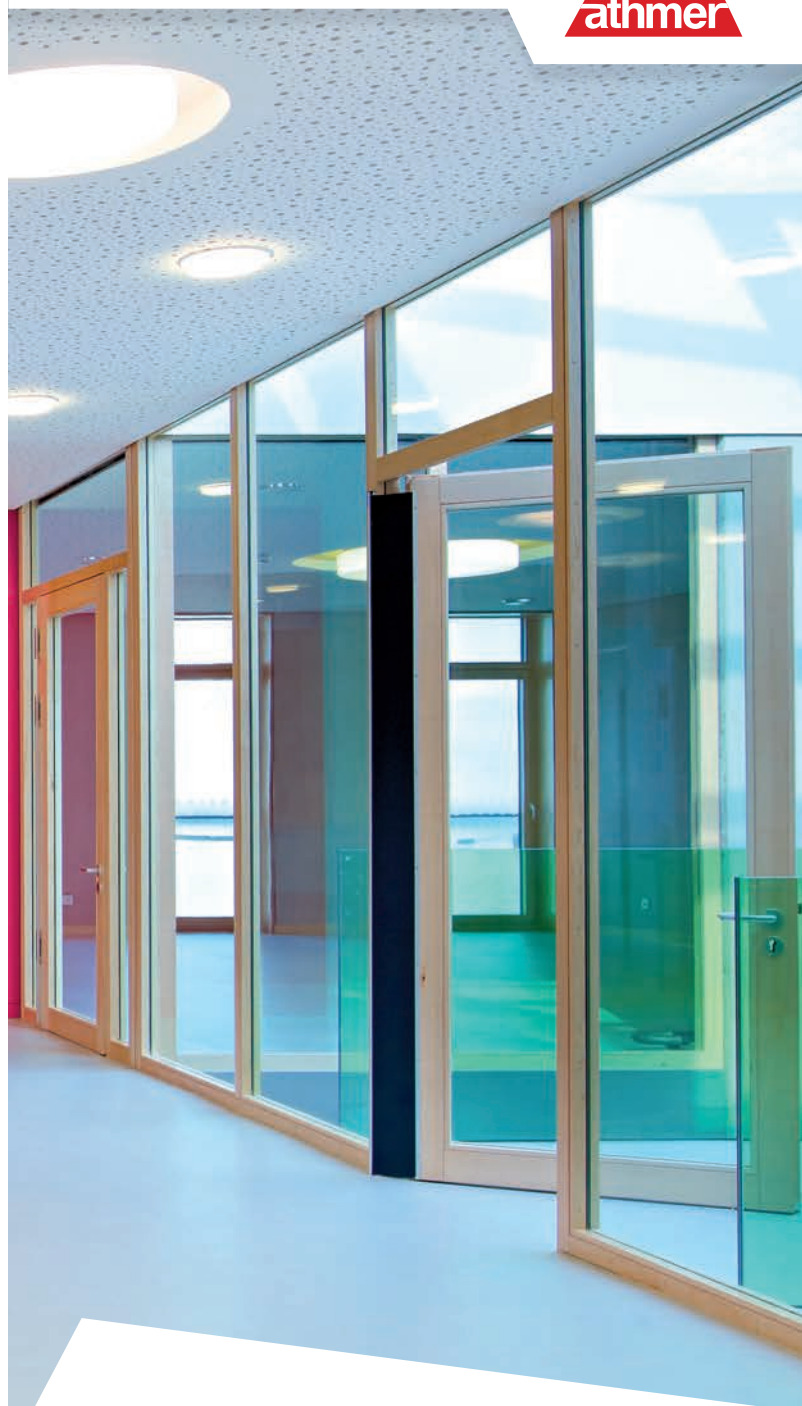
Chinesischen Quellen zufolge ist die Zahl der Schienenverbindungen nach Europa in diesem Jahr deutlich gestiegen. Insofern verwundert mich

In China gibt es nur eine begrenzte Zahl sogenannter „Haupthäfen“, die von allen Reedereien angelaufen werden. Qingdao gehört dazu. Der Hafen ist einer der effizientesten im Land.

Ihre Aussage, der Zug als Transportmittel spiele nicht mehr die Rolle wie noch vor ein-zwei Jahren. Ist das eine generelle Entwicklung oder ein Trend, den Sie bei Ihren Kunden beobachten?

Selbstverständlich sind die Schienenverbindungen zwischen China und Europa auch weiterhin wichtig. Es ist nach wie vor möglich, mit dem Zug Waren über Russland zu transportieren. Das kann sowohl bei chinesischen als auch internationalen Firmen gebucht werden, die die Verbindungen wieder in ihr Portfolio aufgenommen haben. Bei Röhlig sind wir da zurückhaltender, in erster Linie aus versi-

Foto: Röhlig

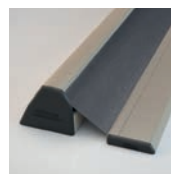


Barrierefreie Lösungen



Athmer Stadi

- Schwellenlose automatische Türdichtungen
- Ideal für ein barrierefreies Umfeld
- Neu: Türdichtung Stadi



NR-32 UniSafe®

- Fingerschutz für sichere Türen
- Nachrüstbar für alle Arten von Türen
- Neu: Fingerschutz NR-32 UniSafe®



Röhlig Logistics ist seit 1852 ein inhabergeführter Logistikdienstleister mit den Kernkompetenzen interkontinentale See- und Luftfracht sowie Projekt- und Kontraktlogistik. Das Unternehmen hat 150 eigene Büros in 35 Ländern. In China ist Röhlig an 18 Standorten vertreten und betreibt acht eigene Kontraktlogistikzentren.

cherungstechnischen Gründen. Insgesamt hat aus meiner Sicht der Landweg in der internationalen Logistikwelt nicht mehr den hohen Stellenwert wie vor dem Krieg.

Kunden haben also moralische Bedenken?

Das spielt sicherlich eine Rolle. Vor allem sind es aber Versicherungs- und Compliance-Fragen, da die Waren ja durch ein Land transportiert werden, das sich im Krieg befindet, auch wenn in Russland selbst keine Kriegshandlungen stattfinden.

Allerdings ist die Bahn deutlich kostengünstiger als die Luftfracht. Da Unternehmen in Europa derzeit mit exorbitanten Energie- und anderen Kosten zu kämpfen haben, werden vereinzelt wieder Preise für den Schienenweg angefragt. Ob sie dann aber tatsächlich gebucht werden, vermag ich nicht einzuschätzen.

Sie erwähnten die Lockdowns, die zum Stillstand in Häfen geführt haben. In Shanghai. In Shenzhen. Zum Teil auch in Ningbo. Welche Rolle hatte Qingdao als Ausweichhafen?

Wir haben während des Shanghai-Lockdowns aufgrund der Nähe die meiste Fracht nach Ningbo umgeleitet. Obwohl mir keine genauen Zahlen vorliegen, gehe ich davon aus, dass Qingdao einer der Häfen war, der deutlich zur Entlastung beigetragen hat. Wir haben in China nur eine begrenzte Zahl sogenannter „Haupthäfen“, die von allen Reedereien angelaufen werden. Qingdao gehört dazu. Der Hafen ist einer der effizientesten in China, weshalb mit Sicherheit so viel wie möglich Cargo und Container dorthin umgeleitet wurden.

In der internationalen Logistik von und nach China ist in den vergangenen Monaten viel „durcheinandergewirbelt“ worden. Auch im Verhältnis zwischen See, Luft und Schiene. Was meinen Sie: Wohin geht der Weg?

Als Importland wird China aus meiner Sicht weiterhin eine bedeutende Rolle spielen und der weltweit größte Markt sein. Eine Glaskugel habe aber auch ich nicht. Hätte ich sie, gliche dies einem Lotteriegewinn. In den vergangenen zwei Jahren wurden wir oft nach Prognosen gefragt, und lagen mit unseren Antworten nicht immer richtig. Ich gehe davon aus, dass sich die Einfuhren nach China stabilisieren, als Bezugsland China jedoch nicht mehr die Bedeutung haben wird, wie das im vergangenen Jahrzehnt der Fall war. Ich glaube nicht, dass China seine globale Rolle verlieren wird. Aufgrund einer Reihe von Unsicherheiten werden jedoch andere Länder in Asien wichtiger. Schauen Sie sich nur Apple an: Das Unternehmen verlagert gerade einen Teil seiner Kapazitäten nach Indien. Die Exporte werden sich in den kommenden Jahren auf etwas niedrigerem Niveau einpegeln. All

das wird sich auch auf die Preise auswirken. Die TEU-Höchstpreise von 15.000 bis 20.000 US-Dollar per 40-Fuß-Container nach Deutschland wird es nicht mehr geben. Wir werden aber auch nicht das Niveau erreichen, das wir vor der Corona-Krise hatten.

Vor Jahren war unter ausländischen Anbietern die Möglichkeit, im Binnenland Transport- und Logistik-Dienstleistungen anbieten zu können, ein heiß diskutiertes Thema. Ist das heute angesichts der von Ihnen geschilderten Veränderungen noch interessant?

Ja, ist es, gerade auch für unsere Firma. Wir haben Anfang des Jahres in Chongqing ein eigenes Unternehmen gegründet, die Röhlig Contracts Logistics. Wir wollen uns mit diesem Unternehmen im Online- und Kontraktgeschäft positionieren und unseren nationalen und internationalen Kunden Lagerlösungen sowie lokale Lkw-Verkehre anbieten. Neben dem internationalen Liefergeschäft können wir so unseren Kunden auch anbieten, im Inland Ware zu lagern und Qualitätskontrollen durchzuführen. Mit diesen Zusatzdienstleistungen helfen wir, die Wertschöpfungsketten auszubauen. Dazu gehören auch Angebote für die letzte Meile zu den Endkunden in China.

Wie wirkt sich das auf Ihre Marktpräsenz aus?

Es hilft uns sehr, da wir unser Service-Portfolio für lokale und internationale Kunden weiter ausbauen können. Wir stärken unsere Präsenz als One-Stop-Logistik-Anbieter, auch wenn wir dort nur im niedrigen einstelligen Prozentbereich konkurrieren.

Welchen Anteil hat Röhlig am chinesischen Markt insgesamt.

Diese Frage hat für uns keine große Relevanz. Der chinesische Logistikmarkt ist hart umkämpft und facettenreich mit einer Unzahl verschiedener Anbieter, die sich auf unterschiedliche Tradelines, Transportmittel und Nischen spezialisieren. Dementsprechend denken wir nicht in Marktanteilen und konzentrieren uns täglich auf unsere Kompetenzen. ○

Mit Marius Hepp sprach Peter Tichauer

Foto: Röhlig



Rundumdicht Universal M-12

komplettes Dichtungssystem für Schiebetüren

- Für Schiebetüren aus Holz, Metall und Glas
- Vierendeitiges Dichtungssystem ohne optische Nachteile
- Wirksame Abdichtung gegen Schall, Rauch, Zugluft und Gerüche





Kai Kim

„Vereinfachte Abmeldung“ und „Stilllegung“

Vorübergehende oder dauerhafte Schließung von Gesellschaften – neue Regelungen

Häufig waren die Auflösung und Abmeldung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung in China für einen ausländischen Investor komplizierter und zeitaufwändiger als deren Gründung. Mit der „vereinfachten Abmeldung“ und der „Stilllegung“ wollen die chinesischen Regulatoren nun offenbar zwei neue Wege schaffen, auf denen Gesellschaften schnell – und weitgehend online – entweder dauerhaft (vereinfachte Abmeldung) oder vorübergehend (Stilllegung) abgemeldet werden können.

Um eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung in China endgültig aufzulösen und abzumelden, ist regelmäßig eine Liquidation erforderlich. Dieser eilt jedoch gerade bei ausländischen Investoren – nicht zu Unrecht – der Ruf voraus, sehr aufwändig und zeitintensiv zu sein. Die Gründe hierfür sind unter anderem, dass eine Liquidationsgruppe, die zu Beginn der Liquidation errichtet werden muss,

ihre Arbeit aufwändig dokumentieren muss, unter anderem in einem Liquidationsbericht. Zudem ist die Gesellschaft vor ihrer endgültigen Abmeldung bei der Administration for Market Regulation (AMR) zunächst bei weiteren Behörden abzumelden. Insbesondere die Abmeldung bei der Steuerbehörde kann erhebliche Zeit in Anspruch nehmen, vor allem dann, wenn bei der Steuerprü-

fung entsprechende Steuerrückstände festgestellt werden.

Nun haben die chinesischen Regulatoren mit der „vereinfachten Abmeldung“ und der „Stilllegung“ zwei neue Wege mit dem Ziel eröffnet, mehr Flexibilität und Effizienz bei der vorübergehenden oder dauerhaften Schließung von Gesellschaften zu bieten.

Was ist eine „vereinfachte Abmeldung“?

Die „vereinfachte Abmeldung“ wurde landesweit erstmalig 2017 durch die Vorgängerbehörde der AMR, die State Administration for Industry and Commerce (SAIC), eingeführt. Sie ist für die meisten Formen von Unternehmen in China zulässig, unter anderem auch für Gesellschaften mit beschränkter Haftung.

Wesentliche Voraussetzung dafür, dass ein Unternehmen im Wege der vereinfachten Abmeldung gelöscht werden kann, ist, dass das Unternehmen weder Gläubiger noch Schuldner von Ansprüchen ist, oder derartige Ansprüche zumindest

vollständig abgewickelt hat, bevor die vereinfachte Abmeldung beantragt wird.

Die rechtlichen Grundlagen der vereinfachten Abmeldung, die in verschiedenen Rechtsvorschriften enthalten sind, sehen zudem diverse Szenarien vor, in denen eine vereinfachte Abmeldung generell unzulässig ist. Dies ist zum Beispiel bei ausländisch-investierten Unternehmen der Fall, deren Geschäftstätigkeit in eine der in den „Negativlisten“ aufgeführten Kategorien fällt.

Was macht die „vereinfachte Abmeldung“ einfach?

Jedes Unternehmen, das die Voraussetzungen erfüllt, kann seine geplante vereinfachte Abmeldung online über das National Enterprise Credit Information Publicity System für einen Zeitraum von nur 20 Tagen bekannt geben. Während dieses Zeitraums haben sowohl die zuständigen Behörden, zum Beispiel die Steuerbehörde, als auch mögliche Gläubiger und Schuldner die Möglichkeit, Widerspruch gegen die geplante vereinfachte Abmeldung zu erheben. Wird kein solcher Widerspruch erhoben, kann das Unternehmen innerhalb von weiteren 20 Tagen nach Ablauf der Bekanntmachungsphase die vereinfachte Abmeldung beantragen.

Des Weiteren bedarf es für die Durchführung einer vereinfachten Abmeldung deutlich weniger Unterlagen als bei dem normalen Liquidationsverfahren. Die beiden wichtigsten Dokumente, die der AMR letztlich vorgelegt werden müssen, sind

- das Antragsformular für die vereinfachte Abmeldung
- und
- eine von allen „Investoren“ (zum Beispiel den Gesellschaftern einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung) unterzeichnete Verpflichtungserklärung.

Diese Verpflichtungserklärung hat es jedoch in sich: Da kein Liquidationsbericht oder keine weiteren Nachweise über die Abwicklung aller offenen Angelegenheiten angefertigt werden müssen, müssen die Gesellschafter in der Verpflichtungserklärung bestätigen, dass sie die Liquidation der Gesellschaft vollständig abgeschlossen haben und



Kai Kim ist Partner und Repräsentant der Kanzlei Taylor Wessing in Shanghai und berät zum Handels- und Gesellschaftsrecht. k.kim@taylorwessing.com

Foto: chahua88.com (linke Seite) | TaylorWessing (rechte Seite)



dass keine Steuern, Sozialversicherungsabgaben, Gehälter et cetera ausstehen. Sollte sich diese Erklärung später als falsch herausstellen, könnte die zuständige Behörde daraus wohl auf die Gesellschafter zugreifen und diese haftbar machen.

Was ist eine „Stilllegung“?

Die Möglichkeit, ein Unternehmen stillzulegen, wurde erst Anfang 2022 eingeführt. Offensichtlich sollte Unternehmen, die durch die Pandemie in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, die Möglichkeit geboten werden, vorübergehend ein „Ruhe des Betriebs“ zu registrieren und sich neu zu ordnen.

An sich sieht das Company Law der VR China vor, dass einer Gesellschaft, die für sechs Monate oder länger ihre geschäftlichen Aktivitäten aufgibt, die Business License entzogen werden soll. Weiter soll eine Gesellschaft, der die Business License entzogen wurde, grundsätzlich aufgelöst werden. Mit Einführung der Stilllegung schafft der chinesische Regulator erstmals die Möglichkeit, dass eine Gesellschaft länger als sechs Monate inaktiv bleiben kann, ohne liquidiert zu werden.

Wie erfolgt eine „Stilllegung“?

Die Stilllegung setzt voraus, dass sich das betreffende Unternehmen aufgrund bestimmter Umstände in wirtschaftlichen Schwierigkeiten befindet, infolge von Naturkatastrophen etwa oder während einer Pandemie. Ist dies der Fall kann online über das National Enterprise Credit Information Publicity System für bis zu drei Jahre ein „Ruhe des (be-

treffenden) Betriebs“ registriert werden. Erforderlich ist hierfür im Wesentlichen die Ausfertigung eines Anmeldeformulars, auf dem unter anderem die Gründe (zum Beispiel Pandemie) und die Dauer der Stilllegung angegeben werden. Im Hintergrund sind selbstverständlich ebenfalls alle offenen Angelegenheiten zu regeln, um den Zustand „Ruhe des Betriebs“ herbeizuführen, zum Beispiel die Abwicklung und/oder Ruhendstellung von Schuldverhältnissen.

Ein wesentlicher Vorteil der Stilllegung besteht darin, dass eine Gesellschaft, die ein „Ruhe des Betriebs“ registriert hat, vorübergehend von der Verpflichtung befreit wird, eine physische Adresse zu haben. Stattdessen kann die Gesellschaft für die Dauer der Stilllegung eine postalische Anschrift angeben und so Mietkosten sparen, mit anderen Worten „den Sturm abwettern“.

Nicht befreit wird eine stillgelegte Gesellschaft allerdings von den Pflichten zur Anfertigung und Einreichung von Jahresabschlüssen und Steuererklärungen.

Für wen kommen „vereinfachte Abmeldung“ und „Stilllegung“ in Betracht?

Die vereinfachte Abmeldung dürfte vor allem für Gesellschaften in Betracht kommen, die entweder seit ihrer Gründung nie aktiv geworden oder bereits seit geraumer Zeit inaktiv sind und keine offenen Schuldverhältnisse haben. Da die Stilllegung nur eine vorübergehende „Schließung“ ist und im Übrigen nur bei Vorliegen besonderer, Force Majeure ähnlicher Umstände möglich ist, dürfte es auf deren Vorliegen sowie auf eine positive Geschäftsprognose für die Zeit nach den Umständen ankommen. ◦

Ökopark-News

- 26 Zug zur Normalität machen
Deutsch-Chinesische Handelsplattform
will stärker auf Landverbindung setzen
- 28 Haier Kühlgerätefertigung in
„Leuchtturm“-Allianz aufgenommen
- 28 Shandong und Deutschland vereinbaren
Innovationspartnerschaft
- 30 Ich will gestalten
Dominik Voglsinger ist der neue Trainer an der
FC Bayern Football School in Qingdao
- 32 Getroffen: Liu Xue
Netzwerke noch gezielter ausbauen



Zug zur Normalität machen Deutsch-Chinesische Handelsplattform will stärker auf Landverbindung setzen

Wie in den vergangenen drei Jahren war die Handelsplattform des Deutsch-Chinesischen Ökoparks, SGEFinder, auch 2022 auf der Internationalen Import-Messe CIIE in Shanghai vertreten. Neu war, dass die ausgestellten Waren samt und sonders über den Schienenweg ins Land kamen. Im Vergleich zur Seefracht war die Transportzeit um ein Drittel kürzer.

Deutsche Markenbiere und Qualitätsweine. Bienenhonig und saure Gurken. Kosmetika und Pflegeprodukte, unter anderen aus dem Sortiment der Drogeriemarkt-Kette Rossmann. Vorknappeinem Jahrzehnt gegründet, hat die Handelsplattform des Deutsch-Chinesischen Ökoparks, SGEFinder, schon Dutzenden deutschen Markenherstellern geholfen, den chinesischen Markt zu erschließen. Die Plattform ist so etwas wie ein Scharnier zwischen Herstellern in Deutschland und den Kunden in China, wobei es nicht ausschließlich darum geht, die Ware ins Land und an den Mann beziehungsweise die Frau zu bringen. Vor allem werden die Anbieter beraten, wie und mit welchen Waren sie die

Herzen der chinesischen Käufer erobern können. „Made in Germany hat generell einen guten Ruf“, sagt Shao Lulu, die stellvertretende Geschäftsführerin der Industrie-Entwicklungsgesellschaft des Ökoparks, die unter anderem die Plattform betreibt.

Sie fügt an, allein der gute Ruf reiche nicht aus, erfolgreich im Markt zu agieren. Bei Bier sei es relativ einfach, meint sie und lacht: „Bier muss nach Bier schmecken.“ Anders sei es bei Lebensmitteln, die nicht zur alltäglichen Kost der Chinesen gehören, für die es jedoch durchaus Absatz in China geben könnte. Saure Gurken etwa, „die aber nicht zu sauer sein sollten“.

Keine Saure-Gurken-Zeit

Die seit fünf Jahren Anfang November in Shanghai stattfindende Internationale Import-Messe CIIE ist für die Kollegen von SGEFinder, die sich durch kombinierte Deutschland- und China-Kompetenz auszeichnen, ein wichtiger Termin. Seit der zweiten CIIE ist die Plattform im Rahmen des von der Deutschen Auslandshandelskammer in China organisierten Gemeinschaftspavillons mit einem Stand dabei. Saure Gurken der Marke Hengstenberg wurden dieses Jahr erstmalig ausgestellt, und „sie haben sich gut verkauft“, so Shao Lulu: „Besser als wir erwartet hätten.“

Rund 70 Waren von einem Dutzend deutschen Markenherstellern hat SGEFinder in diesem Jahr auf der Messe vorgestellt. Wie das Geschäft in diesem Jahr war, mit dieser Frage tut sich Shao Lulu schwer: „Es ist ja schließlich keine Verkaufsausstellung.“ Pflege von Kontakten zu alten Kunden stehe vor allem auf dem Programm, selbstverständlich auch die Akquise neuer. Immerhin lässt sich die Geschäftsführerin doch entlocken, dass sie durch die CIIE-Teilnahme ein Geschäft im Umfang von sechs Millionen Yuan erwartet. „Das ist in etwa auf dem Niveau des Vorjahres“, was insofern beachtlich ist, weil die diesjährige Veranstaltung durch eine Vielzahl von lokalen Corona-Ausbrüchen beeinträchtigt war. Auch SGEFinder war nur mit einer kleineren Besetzung in Shanghai.

Künftig stärker auf dem Landweg

Gedanken macht sich Shao Lulu darüber, wie das Geschäft in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden kann. Einerseits denkt sie daran, deutsche Kunden noch stärker „an die Hand“ zu nehmen und in die chinesische Welt des digitalen Marketings zu begleiten. Marketing den lokalen Bedingungen anzupassen, ohne die heimischen deutschen Standards über Bord zu werfen, das erwarten anspruchsvolle chinesische Kunden. Shao Lulu glaubt nicht, dass Konsumenten künftig verzichten werden, importierte Waren zu kaufen. Im Gegenteil. Gleichzeitig will sie chinesischen Markenherstellern helfen, deutsche Kunden zu erreichen. Der



Import liege sozusagen in den Gründungsgenen der Gesellschaft. „Aus der Einbahnstraße einen Zweirichtungsverkehr machen“, so beschreibt sie die Richtung, in die es künftig gehen soll.

Bereits in diesem Jahr ist SGEFinder in der Transportlogistik einen neuen Weg gegangen. Die Waren, die auf der CIIE angeboten wurden, sind alle auf dem Landweg nach China geliefert worden. Shao Lulu sagt, schon früher habe die Plattform auf den Zug gesetzt. „Das war aber eher zufällig, mal hier, mal dort ein Container.“ In diesem Jahr sind dagegen zwei „SGEFinder-Ganzzüge“ angekommen, einer in der Freihandelszone Qingdao, der andere in Jinan, Shandongs Provinzhauptstadt. Im Vergleich zur Seefracht hätten sich die Transportzeiten deutlich reduziert. „Der Zug ist zudem verlässlicher“, sagt sie mit Blick auf die zahlreichen Staus in den Häfen, die gerade in diesem Jahr den Logistikdienstleistern zu schaffen gemacht haben. Shao Lulu glaubt, alle drei Transportwege werden weiterhin ihre Berechtigung haben, wobei sie auf Luftfracht nur setzen würde, wenn es sich etwa um Ware handele, die besonders schnell geliefert werden muss. Milchpulver etwa. „Der Zug soll in unserem Portfolio zur ‚neuen Normalität‘ werden“, wobei es nur sinnvoll sei, wenn es Sonder- oder Ganzzüge sind, mit denen 40 Container sozusagen



„auf einen Schlag“ transportiert werden. Nicht ausschließlich eigene Ware, andere Importeure könnten sich beteiligen. An den Zielbahnhöfen in der Freihandelszone ließe sich dann eine effiziente Logistik aufbauen. Selbstverständlich habe die Plattform, ein Unternehmen des Deutsch-Chinesischen Ökoparks, auch eine Verantwortung für den Umweltschutz. Vorreiter oder Beispiel sein, ist das Eine, einen Beitrag zu leisten, dass die chinesischen Ziele zur Reduzierung der Treibhausgase umgesetzt werden das Andere. Irgendwann einmal ausschließlich auf den Landweg zu setzen, erscheint der Managerin nicht realistisch zu sein. Seefracht werde weiter Bedeutung haben und für einen Teil des Sortiments sei die Bahn gerade in den kalten Wintermonaten nicht geeignet. So beschränkt sich die angestrebte „neue Normalität“ in erster Linie auf die Monate April bis September, Oktober. Im Übrigen sind die Züge selbst ein Ergebnis deutsch-chinesischer Kooperation. Zusammen mit der Deutsche Bahn AG als Partner werden sie auf die Schiene gebracht. ● *pt*

Haier Kühlgerätefertigung in „Leuchtturm“-Allianz aufgenommen

Die im Deutsch-Chinesischen Ökopark angesiedelte Industrie-4.0-Fertigung von Kühlgeräten des chinesischen Markenherstellers Haier wurde in das globale Netzwerk der „Leuchtturm-Unternehmen“ für nachhaltige Fertigung aufgenommen, das vom World Economic Forum 2018 initiiert wurde. Unternehmen, die sich durch zukunftsweisende Nachhaltigkeit auszeichnen, die durch Einsatz moderner Technologien die Produktivität erhöhen und die Arbeitsbedingungen deutlich erleichtern, gehören zu dem Netzwerk von Unternehmen, die beispielhaft für die 4. Technische Revolution sind.

Unter den elf neu aufgenommenen „Leuchttürmen“ sind fünf Unternehmen aus China, drei indische, ein brasilianisches, ein polnisches und ein Unternehmen aus Singapur. Insgesamt 114 „Leuchtturm-Unternehmen“ listet das World Economic Forum derzeit auf, darunter 42 chinesische. ●

Shandong und Deutschland vereinbaren Innovationspartnerschaft

Auf der Deutsch-Chinesischen Konferenz zur Innovationskooperation haben Forschungseinrichtungen und Unternehmen beider Seiten am 20. September eine vertiefte Zusammenarbeit im Bereich der wissenschaftlich-technischen Innovation vereinbart. Die Konferenz wurde vom Büro für Wissenschaft und Technik der Provinz Shandong, vom CCPIT Shandong und der Stadtregierung Jinan unter anderem in Zusammenarbeit mit der Steinbeis GmbH & Co. KG für Technologietransfer organisiert. Shandongs Vizegouverneur Ling Wen verwies auf die starke Industrietradition in Deutschland und in der Provinz Shandong. Für Shandongs Modernisierung seien deutsche Erfahrungen technischer Innovation von hohem Wert und die Provinz wolle die Rahmenbedingungen weiter verbessern, um insbesondere für deutsche Unternehmen mit hoher Wertschöpfung ein attraktiver Standort zu sein.

Der deutsch-chinesischen Kooperation im Besonderen verpflichtet sei der Deutsch-Chinesische Ökopark Qingdao, betonte Zhao Shiyu, Präsident des Verwaltungskomitees. Er verwies auf zwei Maximen bei der Entwicklung des Gewerbegebietes, dessen Gründung auf eine Vereinbarung zwischen den Regierungen beider Länder zurückgeht und das als Beispiel einer nachhaltigen Urbanisierung entwickelt wird: „D+“ und „+D“. „D+“ heißt, deutsche Firmen zu unterstützen, an der chinesischen Entwicklung zu partizipieren, „+D“ – die gezielte Einfuhr deutscher Technologie zum Ausbau der Innovationskooperation. ●



青岛西海岸新区中德应用技术学校
Chinesisch-Deutsche Berufsschule Westküste Qingdao



中德合作引领
chinesisch-deutsche Zusammenarbeit



校企融合支撑
Schul-Betriebliche Zusammenarbeit



智慧校园保障
Smart Campus



中高职一体化方向
mehr Bildungstypen

学校简介

Über die Schule

1981年建校，国家级重点和国家级示范中职学校。现有在校生3500人，教职工272人。

学校位于中德生态园，占地面积161亩，建筑面积8万平方米，未来将建成全面实施中德职教合作的中高职一体化的职业院校。

Gegründet im Jahr 1981, ist die Schule mit 272 Lehrkräften und 3500 Schülerinnen und Schülern eine Schlüsselberufsschule und Modellberufsschule auf Staatsebene.

Die Schule liegt im Sino-German Ecopark mit einer Bodenfläche von 107 333 m² und einer Baufläche von 80 000 m². Ein Schwerpunkt von der Schule ist die Zusammenarbeit mit Deutschland im Bereich Berufsbildung.



地址：青岛西海岸新区小清河路3号
Add: Xiaoqinghe Str. 3/ Qingdao Westküste/ Shandong China



联系电话：0532-86108912
Tel: +86-532-86108912(Chinesisch) +86-532-86105659(Deutsch)

Ich will gestalten

Dominik Voglsinger ist der neue Trainer an der FC Bayern Football School in Qingdao

Seit Anfang Oktober ist er hier, der neue Trainer an der FC Bayern Football School in Qingdao. Im Gespräch mit Dominik Voglsinger fallen bestimmte Worte immer wieder: Gestalten etwa und Nachhaltigkeit. Die Fußballschule soll ein noch lebendigerer Ort sportlicher Begegnungen werden, eine Keimzelle, von der aus Begeisterung für den Ballsport in die Gesellschaft getragen wird.



„Auf dem Platz fühle ich mich am wohlsten.“

Für Dominik Voglsinger war es ein relativ langer Weg nach Qingdao. Schon vor einiger Zeit wurde er gefragt, ob er nicht Interesse habe, als Trainer an der FC Bayern Football School in Qingdao zu arbeiten. Ein verlockendes Angebot für den demnächst 42 Jahre werdenden Wiener, der mit 25 seine Fußball-Karriere verletzungsbedingt beenden musste, dann viele Jahre als Trainer gearbeitet hatte, zuletzt aber schon drei Jahre nicht mehr „auf dem Platz eine Mannschaft betreut“ hat. Als ihn die Anfrage aus der Shanghaier Vertretung des FC

Bayern erreichte, war er seit drei Jahren Sport- und Fußballlehrer an einem Bundesrealgymnasium in der österreichischen Hauptstadt.

Ausschlaggebend für seine Entscheidung, die Offerte nicht auszuschlagen, sei vor allem gewesen, dass die Chemie mit dem Team in Shanghai und Qingdao gestimmt hat. Ein Team, das gewillt ist, etwas zu bewegen, an einem Strang zu ziehen, um das Projekt Fußballschule voranzubringen. Gemeinsam. Kein „Kampf gegen Windmühlen“, wie es der Trainer sagt.

Vom Kindergarten bis zu den Hochschulen

Die Pandemie hat dann den Start verzögert. Seit Anfang Oktober dieses Jahres ist Dominik Voglsinger nun endlich in Qingdao, mit viel Elan und voller Tatendrang, angetrieben von einer „Aufbruchstimmung“, die er gespürt habe, als er ankam. Er wurde dringend erwartet.

Während wir durch das große, eine glänzende Leere ausstrahlende Bürogebäude der Fußballschule gehen, sagt der Trainer, er wolle sie mit Leben erfüllen. Mit sportlichem Leben. Quirliges Treiben stellt er sich vor. Austausch. Diskussionen. Im Interesse der Sache. Es reiche nicht aus, hier und da einen Fußballfunken zu zünden, die Begeisterung für den Sport müsse systematisch, kontinuierlich und nachhaltig entwickelt werden. Strukturen will Dominik Voglsinger aufbauen, die ein nachhaltiges Arbeiten ermöglichen. Dazu gehörten neben den bereits regelmäßig durchgeführten Kursen für Nachwuchsfußballer und Trainer sowie den im Ökopark ausgetragenen Turnieren enge Kontakte zu den hiesigen Bildungseinrichtungen, „vom Kindergarten bis zu den Hochschulen“. Dazu gehört auch die Intensivierung der Kooperation mit dem örtlichen Fußball-Verband. Ein erstes Coaching-Event hat gerade stattgefunden. Inspirierend sei es gewesen und Spaß habe es gemacht.

Der Mann aus Wien sagt von sich, stur zu sein, wenn er Ideen umsetzen will, von denen er überzeugt ist. „Diese Sturheit brauche ich hier auch.“ Das hat er in der kurzen Zeit schon verstanden, ohne es despektierlich zu meinen. Er betont, es gehe nicht um sein Ego und schon gar nicht um „seine“ Ziele, sondern um „unsere“ Ziele, die Ziele des gesamten Teams. Sich gegenseitig respektierend, in der Sache hart, aber sachlich diskutieren, nur so ließen sich Lösungen finden, die für alle akzeptabel sind.

Aus der Ruhe lasse er sich nicht bringen, wenn es hier und dort „zwei Schritte voran- und dann wieder einen zurückgeht“. Ganz zu vermeiden werde dies auch künftig nicht sein, ist er sich sicher, aber es könnten Prozesse entwickelt werden, die es erlaubten, seltener einen Schritt zurückzugehen. Sich weniger in endlosen Diskussionen verlieren, dafür gezielter agieren – das ist das Credo

des Trainers. Mit Geduld Ideen durchsetzen, ohne sich aus der Ruhe bringen zu lassen. So habe er bisher gehandelt, so will er es auch in Qingdao halten. „Es geht ausschließlich um die Kinder und Jugendlichen“, sagt er und ergänzt: „Am wohlsten fühle ich mich auf dem Fußballplatz.“

In Qingdao schon heimisch

In Qingdao sich einzuleben, sei ihm und seiner Frau nicht schwergefallen. Das chinesische Team



der Fußballschule und die Verantwortlichen im Deutsch-Chinesischen Ökopark haben dafür gesorgt, dass keine Einsamkeit aufkommt. Und dann das Meer. Beide sind Segelfans, am Wasser groß geworden. In der Freizeit zieht es den Trainer und seine Frau an die langen Strände und Uferpromenaden. Sie können es fast nicht erwarten, dass es wärmer wird, um sich ein Boot zu mieten und in See zu stechen. „Neben der Arbeit gibt uns dies zusätzliche Energie.“

Die benötigt Dominik Voglsinger auch bei einem anderen Vorhaben. Um dichter dran am lokalen Geschehen und nicht nur auf Dolmetscher angewiesen zu sein, will er Chinesisch lernen. Als wir die Fußballschule verlassen, laufen wir an einer Tafel vorbei, auf der „三对三“ steht, „Drei zu Drei“. „Das sind die ersten Schriftzeichen, die ich geschrieben habe“, sagt der Trainer. Nicht ohne Stolz. ● pt

Netzwerke noch gezielter ausbauen

Seit dem Corona-Ausbruch ist es schwieriger geworden, Unternehmen anzuschließen. Wer nicht ins Land kommen kann, entscheidet nicht über Investitionen. Dem will Liu Xue nicht ohne Weiteres zustimmen. „Deutsche Unternehmen sind doch hier“, sagt sie mit einem entwaffnenden Lächeln. Nicht so viele wie in Shanghai, weshalb es für die Küstenmetropole Qingdao wichtig sei, sich noch besser zu vermarkten und das Interesse deutscher Investoren am Standort zu erhöhen. „Wir sind gut“, findet Liu Xue. In China sei das bekannt, in Deutschland leider weniger.

Kontakte intensivieren

Das ist es, wofür sich Liu Xue einsetzt. Als stellvertretende Gruppenleiterin im Deutsch-Chinesischen Treffpunkt Qingdao ist sie dafür zuständig, Ideen zu entwickeln, wie Qingdao und der Deutsch-Chinesische Ökopark noch stärker in den Blick deutscher Unternehmen rücken können. Dabei denkt sie sowohl an Unternehmen, die bereits in China sind, und beabsichtigen, ihr Investment zu erweitern, als auch an Firmen in Deutschland, die noch auf der Standortsuche sind. „Wir müssen unsere Kontakte mit den Industrie- und Handelskammern intensivieren, deren Netzwerke stärker nutzen“, lautet ihr Credo.

Und: Der Blick sollte geweitet werden, meint sie, neue Pfade beschritten werden. Berlin beispielsweise. Die deutsche Hauptstadt habe durchaus Potenzial, in Qingdao noch präsenter zu sein. Kein Wunder. Die

im Jahr der Schlange geborene Liu Xue, die ursprünglich in Peking ein Germanistik-Studium begonnen hatte, hat an der Berliner Humboldt-Universität Betriebswirtschaft studiert. Ihren Bachelor haben sie schon nach zwei Jahren in der Tasche gehabt, erzählt sie. Mit Stolz.

Den Master hat sie in Hannover gemacht und dann mehrere Jahre in Deutschland für chinesische Vertretungen gearbeitet, „auch für Shandongs Verbindungsbüro in München“, wo sie auch ersten Kontakt zum Ökopark hatte. Die Idee, für eine nachhaltige urbane Entwicklung ein Beispiel zu entwickeln, fasziniert Liu Xue. Insbesondere der deutsch-chinesische Ansatz.

2020, vor Ausbruch der Corona-Pandemie, war Liu Xue nach China zurückgekehrt. Der Mann habe in Fujian einen Job in Forschung und Entwicklung. Das erste Kind war da. „Ich vermisse das Leben in Deutschland“, sagt die junge Frau, schränkt aber ein, es

sei schwierig die „Alten“ nach Deutschland zu holen. Mutter oder Schwiegermutter, die ihr bei der Betreuung des Kindes zur Seite stehen könnten. „In Deutschland habe ich oft junge Frauen gesehen, die ein Kind im Kinderwagen haben, das zweite an der Hand, und dann tragen sie auch noch die Einkäufe nach Hause.“ Das könne sie nicht.

Lebenswertes Qingdao

Als Freunde sie darauf aufmerksam machten, in Qingdao würden für den gerade gegründeten Deutsch-Chinesischen Treffpunkt Stellen ausgeschrieben, habe sie nicht lang gezögert. „Die Treffpunkt-Idee fand ich interessant, die Stellenbeschreibung ebenso.“ Menschen wie sie, die beide Kulturen kennen, die deutsche und die chinesische, und zwar nicht nur aus Büchern und Filmen, seien besonders geeignet, Deutsche und Chinesen wirtschaftlich noch näher zu bringen, so Liu Xue. Qingdao sei doch eine lebenswerte Stadt meint sie, gerade für Deutsche. Dabei hebt sie weniger auf das deutsche historische Erbe ab. „Meer, saubere Luft, mildes Klima – Qingdao hat eine ganz besondere Lebensqualität.“ Deshalb plant Liu Xue die Zukunft ihrer kleinen Familie – inzwischen ist ein zweites Kind dazugekommen – in der Stadt. Etwa 20 Kilometer südlich des Ökoparks hat sie eine Wohnung gekauft. Mutter und Schwiegermutter sind bereits da. Und der Mann, der als Wissenschaftler überall arbeiten könnte, werde auch nachkommen. ● pt



Foto: privat

RHEIN-KOESTER
SEIT 1986

德国莱茵科斯特
始于1986年



RHEIN-KOESTER® 智能科技

📍 Deutschland
Iseron / Munich

📍 China
Qingdao / Zibo / Taicang / Zhuzhou / Wei-
fang / Shenyang / Taian / Shenzhen / Hefei



Verbindung von Produktion und Ausbildung in China nach deutschem Modell
中德产教深度融合服务体系



Angebote für den Transfer von intelligenten Lösungen
中德智能技术转移与公共服务



Ausbildung von Fachkräften für intelligente Fertigung
智能制造专业实训解决方案



<http://www.rhein-koester.com.cn>



4000-976-986

... mit Daniel Freundt

Start-up-Feeling und Gestaltungsmöglichkeiten

Er ist noch keine Dreißig und hat die „Chance seines Lebens“. „So etwas bekommst Du nicht alle Tage geboten“, sagt Daniel Freundt mit leuchtenden Augen und einem entwaffnenden Lächeln. Seit einem knappen halben Jahr ist er in Qingdao bei ElringKlinger Engineered Plastics Technischer Manager und Application Ingenieur. In einem jungen Team ohne strenge Hierarchien, betont er. Die „Open-Door-Kultur“ böte die Möglichkeit, zu gestalten und „nach links und rechts zu schauen“. Ein „Job, der täglich neue Herausforderungen bietet“, sei es. Sich diesen zu stellen, macht dem jungen Mann sichtlich Freude.

Chinesische Kunden sind schnell

ElringKlinger ist einer der deutschen Hidden Champions, die sich im Deutsch-Chinesischen Ökopark Qingdao angesiedelt haben. Hergestellt werden Dichtungen, Konstruktionselemente, Baugruppen und Module aus Hochleistungskunststoffen, die in der Medizin, in der Automobilindustrie und in anderen Branchen eingesetzt werden. Abnehmer sind Kunden in China, aber auch in Japan und Korea, jüngst auch in Indien.

Derzeit ist das Unternehmen dabei, kräftig zu investieren, die Kapazitäten auszubauen. Daniel Freundt reizt es, „dabei sein zu können, wenn

etwas neu aufgebaut wird“. Von einem „Start-up-Feeling“ spricht er und sagt, es gehe in erster Linie um die Erweiterung der Produktionskapazitäten. Eine Schlussfolgerung aus den vergangenen zwei-drei Pandemie-Jahren sei dies, als Lieferketten nicht immer reibungslos funktionierten. ElringKlinger folgt der Devise, noch stärker „in China



Daniel Freundt, 26, ist Technischer Manager und Application Ingenieur bei der ElringKlinger Engineered Plastics (Qingdao) Co., Ltd.

für China“ zu produzieren, eine Forderung, die, so Daniel Freundt, auch von den chinesischen Kunden zunehmend gestellt wird. Dazu erwarteten sie einen kompetenten Kundendienst, „möglichst sofort und nicht erst übermorgen“. „Chinesische Kunden

sind generell sehr schnell.“ Das hat der Ingenieur schnell gelernt. Um darauf reagieren zu können, dazu werden in dem neuen Werk zusätzliche Prozesse integriert. Vor allem soll aber das angewandte Engineering verstärkt werden. „Wir wollen uns hier zu Produktspezialisten entwickeln.“ Ob es irgendwann auch eine eigene Entwicklung im klassischen Sinne geben wird, das werde davon abhängen, wie sich der Bedarf entwickelt.

Großer Schritt in die weite Welt

In Karlsruhe geboren und aufgewachsen ist Daniel Freundt. Dort hat der 26-Jährige eine Ausbildung zum Industriemechaniker gemacht und Maschinenbau studiert. Und bei ElringKlinger in Bietigheim-Bissingen sein Werkspraktikum absolviert.

Wo andere Urlaub machen, arbeiten und leben zu können, das ist schon ein Privileg.

Nachdem er seinen Studienabschluss in der Tasche hatte, stand die Frage: „Wie weiter?“ Die künftige Arbeit sollte Spaß machen, aber auch fordern. Vieles habe er sich vorstellen können, erzählt Daniel Freundt, gleichzeitig auch feststellen müssen, so manch eine Stellenbeschreibung sehe auf dem Papier zwar verlockend aus, „schien mir dann aber doch nicht so ausfüllend zu sein“. Schließlich habe er sich für eine Zweigleisigkeit entschieden und sich bei ElringKlinger für zwei Positionen beworben: Vertrieb und technische Entwicklung. Als Werksstudent hatte er in dem Unternehmen ja

„schon einen Fuß“. Kurz darauf meldete sich der ElringKlinger-Entwicklungsleiter mit einem Angebot, das Daniel Freundt „erst einmal tief einatmen“ ließ, wie er es formuliert. Vertrieb und technische Entwicklung miteinander zu verbinden, wurde ihm offeriert... und zwar in China. „Drei Jahre – das ist schon ein großer Schritt.“ Lange überlegt habe er dann aber nicht, denn ihm sei bewusst geworden, eine solche Chance biete sich vermutlich nicht alle Tage. Vorgestellt habe er sich eine Aufgabe, die ihn fordert, und bei der er gleichzeitig gefördert wird. „Das war das Angebot.“ Also Einarbeitung. Dann ab ins Flugzeug nach Qingdao.

Die Frage, mit welchen Erwartungen er nach China gekommen ist, beantwortet er schlicht: „Mit keinen konkreten.“ Er habe sich selbstverständlich informiert, vertraut gemacht, auch mit seinem Vorgesänger gesprochen. Grundsätzlich wollte „ich mir ein eigenes Bild machen, völlig unvoreingenommen“. Und er wollte sich auf seine berufliche Entwicklung konzentrieren.

In Huangdao, der West Coast New Area von Qingdao, hat Daniel Freundt eine Wohnung, die er sich nach seinen Vorstellungen eingerichtet hat. „Wohlfühlen will ich mich zu Hause.“ Recht hat er, denn es sind Jahre seines Lebens, die auch durch privates Wohlfühlen geprägt sein sollen. Nicht weit vom Meer wohnt Daniel Freundt. „Morgens am Strand, nachmittags in den Bergen, abends in einer gemütlichen Bar“, strahlt er. „Wo andere Urlaub machen, arbeiten und leben zu können, das ist schon ein Privileg.“ Einziges Hindernis sei die Sprachbarriere. Chinesisch zu lernen, stelle er sich nahezu unmöglich vor. Wenn er sich aber eingelebt und im Job richtig Tritt gefasst hat, will er es in Angriff nehmen und sich Grundkenntnisse aneignen.

Ansonsten stelle er keinen großen Unterschied zu Deutschland fest: „Es ist nur alles viel größer.“ In Qingdao erlebe er erstmals ein „Großstadt-Gefühl“, sagt er. „Da, wo ich herkomme, ist alles flach, viele Wiesen haben wir, Wälder, und wir haben auch nicht so große Einkaufszentren. Ganz zu schweigen von den Hochhäusern.“

Begeisterung ist zu spüren. Doch Daniel Freundt sagt ebenso klar: „Nach drei Jahren ist Schluss.“ Heimat sei für ihn dort, wo die Familie und die Freunde sind. ● Peter Tichauer

Konsumwachstum braucht soziale Sicherheit

Gespräch mit Dominik Peschel

Die strengen Corona-Maßnahmen in diesem Jahr blieben nicht ohne Auswirkungen auf das chinesische Wirtschaftswachstum. Der Konsum ist weiter schwach und kann die Wirtschaft nur ankurbeln, wenn die sozialen Sicherheitssysteme weiter optimiert werden, schätzt Dominik Peschel, Chefökonom bei der Vertretung der Asiatischen Entwicklungsbank (ADB) in China, ein.

Herr Peschel, die ADB hat im Herbst die Wirtschaftsaussichten für China nach unten korrigiert. Was sind die Hauptgründe dafür?

Für die Herabstufung der Konjunkturaussichten gab es vor allem zwei Gründe. In erster Linie wurde das Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal 2022 aufgrund von Lockdowns im Zusammenhang mit Covid-19 in vielen Städten beeinträchtigt, was wir in unserer im April 2022 veröffentlichten ursprünglichen Prognose nicht berücksichtigen konnten. Zweitens setzt sich der Abschwung auf dem Immobilienmarkt in der zweiten Hälfte des Jahres 2022 fort, weil die Finanzierungsbeschränkungen für die Developer bestehen geblieben sind. Deshalb haben wir die Prognose auf 3,3 Prozent nach unten korrigiert.

Erstmals fällt die Prognose für China niedriger aus als die für das sich entwickelnde Asien insgesamt. Müssen wir uns darüber Sorgen machen?

Der revidierte Ausblick für die Volksrepublik China ist hauptsächlich auf die Auswirkungen der Covid-19-Maßnahmen auf die Wirtschaft zurückzuführen. Zu spüren war das beim privaten Konsum und im Dienstleistungssektor. Für das kommende Jahr rechnen wir mit 4,5 Prozent Wachstum in China, Das ist dann wieder näher am Durchschnitt von 5,3 Prozent für die sich entwickelnden Länder Asiens ohne China. Da der private Konsum in China weiter schwach bleibt, muss davon ausgegangen werden, dass die Wirtschaft des Landes 2023 unter



Dominik Peschel ist Chefökonom bei der Vertretung der Asiatischen Entwicklungsbank in China.

dem Durchschnitt der asiatischen Entwicklungsländer zulegen wird. In der Prognose wurde auch berücksichtigt, dass sich das Wachstum in den entwickelten Volkswirtschaften verlangsamt. Auch andere Volkswirtschaften in der Region könnten diese Abkühlung zu spüren bekommen, mit größerer zeitlicher Verzögerung.

Nach jüngsten Angaben steigt das Volumen der aus-

ländischen Investitionen in China weiter. In den westlichen Regionen nehmen sie schneller als in den Küstengebieten zu. Wie sehen Sie in diesem Zusammenhang die Rolle, ich würde sagen, „sekundärer“ Provinzen wie Shandong für die Erholung des chinesischen Wirtschaftswachstums?

Der Zufluss ausländischer Direktinvestitionen nach China ist im vergangenen Jahr um knapp über 20 Prozent gestiegen. Das hat sich in den ersten neun Monaten des Jahres 2022 in derselben Größenordnung fortgesetzt. Im Jahr 2021 ging der Großteil der genutzten Direktinvestitionen immer noch in die östliche Region des Landes, das heißt

den ersten drei Quartalen des Jahres 2022 aber schneller als die östlichen. Jedoch, diese Reihenfolge hat sich in den vergangenen Jahren häufig geändert.

Glauben Sie, dass diese „sekundären“ Provinzen stärker zur notwendigen Ausweitung des Konsums beitragen können als die sprichwörtlichen „Boom-Provinzen“?

Das Aufholpotenzial ist nach wie vor hoch, auch beim privaten Konsum. Der Abstand zu den reichsten Provinzen ist absolut gesehen groß geblieben. Um den Konsum anzukurbeln, müssen die ver-



Um den Konsum anzukurbeln, müssen die verfügbaren Einkommen erhöht und die Notwendigkeit zum Vorsorge-Sparen reduziert werden.

Fotos: ADB (linke Seite) | pt (rechte Seite)

in die Küstenprovinzen, gefolgt von den zentralen und der westlichen Regionen. Dies ist vor allem auf zwei Faktoren zurückzuführen: Direktinvestitionen in der Industrie fließen oft in Küstenregionen, in denen Produktionsnetzwerke vorhanden sind. Investitionen in Dienstleistungen erfordern Kaufkraft. Die ist in den Küstenprovinzen höher.

Was das Wirtschaftswachstum betrifft, wuchsen die westlichen und die zentralen Regionen in

fügbaren Haushaltseinkommen erhöht und die Notwendigkeit zum Vorsorge-Sparen reduziert werden. Steuer- und Sozialpolitik spielen eine entscheidende Rolle bei der Ankurbelung des Konsums. Geeignete politische Maßnahmen wären beispielsweise die Verbesserung der öffentlichen Grundversorgung und der sozialen Leistungen. ◦

Mit Dominik Peschel sprach Peter Tichauer

Ein Prozentpunkt über dem Landesdurchschnitt

Shandong zieht positive Bilanz



Der Einzelhandel dürfte zu den Verlierern in diesem Jahr gehören. Corona-Ausbrüche führen zu leeren Einkaufszentren wie hier in der Qingdaoer MixC-Mall an einem Samstag-Nachmittag Ende November.

Shandong's Wirtschaft ist in den ersten drei Quartalen dieses Jahres gegenüber dem Vorjahr um 4,0 Prozent gewachsen, bilanziert das Statistikbüro der Provinz im Osten Chinas. Damit lag das Wachstum einen Prozentpunkt über dem Landesdurch-

schnitt. In einem von dem Büro verbreiteten Statement wird konstatiert, Shandong habe damit seiner Verantwortung als starke Industrieregion Rechnung getragen. Die Provinz befinde sich in einer positiven Phase der wirtschaftlichen Erneuerung.

Das erzeugte Bruttosozialprodukt der Provinz wird für die ersten drei Quartale mit insgesamt 6.440,9 Milliarden Yuan angegeben. Davon entfallen auf die Grundstoffindustrie, die im Jahresvergleich um 4,2 Prozent wuchs, 448,2 Milliarden Yuan. Im verarbeitenden Gewerbe wurden 2.565,8 Milliarden Yuan erwirtschaftet, was gegenüber dem Vorjahr einem Plus von 4,4 Prozent entspricht, während der Dienstleistungssektor um 3,7 Prozent auf 3.426,9 Milliarden Yuan wuchs. Die drei Sektoren der Wirtschaft trugen entsprechend zu 7,5 Prozent, 41,7 Prozent beziehungsweise 50,8 Prozent zum Wirtschaftswachstum bei, heißt es weiter. Sie hätten für 0,3 Prozentpunkte, 1,7 Prozentpunkte beziehungsweise 2,0 Prozentpunkte des Wachstums gesorgt.

In der Bilanz wird weiter festgehalten, dass Shandongs Industrie 0,7 Prozentpunkte stärker wuchs als die Gesamtwirtschaft und damit gegenüber dem Halbjahresergebnis um einen Prozentpunkt aufgeholt hat. Die Wertschöpfung der Industrie hat am Bruttosozialprodukt einen Anteil von 33,4 Prozent. Insgesamt legte die Wertschöpfung in den ersten drei Quartalen 2022 im Jahresvergleich um 3,0 Prozent zu. Im ersten Halbjahr waren es noch 0,6 Prozentpunkte weniger.

Das Provinz-Statistikbüro hebt hervor, dass vor allem der Dienstleistungssektor unter den in diesem Jahr notwendigen Maßnahmen zur Bekämpfung von regionalen Corona-Ausbrüchen zu leiden hatte. Trotzdem konnte der Bereich im dritten Quartal leicht zulegen. Schlug am Ende des ersten Halbjahres im Jahresvergleich ein Plus von 3,5 zu Buche, waren es zum Ende des 3. Quartals 3,7 Prozent. Sogenannte neue Dienstleistungen, die als Triebkraft gelten, wuchsen noch geringfügig schneller: 3,9 Prozent Plus lautet die Bilanz, was 0,6 Prozentpunkte über dem Ergebnis zum Ende des ersten Halbjahres liegt.

Qingdao noch ein wenig besser

Auch für die Wirtschaftsmetropole Qingdao waren die Corona-Ausbrüche und entsprechende Gegenmaßnahmen in diesem Jahr eine Herausforderung. Trotzdem hat sich die Wirtschaft der Stadt in den

ersten drei Quartalen dieses Jahres als relativ stabil erwiesen, schätzte das Qingdaoer Statistikbüro in einer am 1. November veröffentlichten Bilanz ein. Danach hat sich die Wirtschaftsleistung im Jahresvergleich um 4,1 Prozent erhöht, was 0,1 Prozentpunkt über dem Durchschnitt der Provinz Shandong liegt.

Insgesamt wurde ein Bruttosozialprodukt von 1.102,4 Milliarden Yuan erwirtschaftet. Davon entfallen auf die Grundstoffindustrie 34,6 Milliarden Yuan (+1,7 Prozent). Das verarbeitende Gewerbe erwirtschaftete 382,1 Milliarden Yuan (+3,5 Prozent) und der Dienstleistungssektor 685,7 Milliarden Yuan (+4,5 Prozent).

Die Wertschöpfung großer Industrieunternehmen (mehr als 20 Millionen Yuan Jahresumsatz) erhöhte sich dem Bericht zufolge im Jahresvergleich um 4,5 Prozent, wobei allein für den Monat September ein Plus von 9,6 Prozent bilanziert wird. Gegenüber dem August entspricht dies einer Steigerung um 4,6 Prozentpunkte. Hervorgehoben wird die Triebkraft der Hochtechnologie-Industrie: So wurde die Produktion neuer Materialien im Jahresvergleich deutlich ausgebaut, etwa für die Photovoltaik-Branche. Bei ultraklarem Glas stieg die Produktion um das 4,8-Fache, bei Polysilizium wurde eine Produktionssteigerung um 46,4 Prozent erreicht. Insgesamt erhöhte sich die Wertschöpfung in der Hochtechnologie-Produktion um 22,1 Prozent, was gegenüber der Bilanz des ersten Halbjahres ein Prozentpunkt mehr ist. Für den Bereich Elektronik und Kommunikationstechnologie wird ein Plus von 15,5 Prozent angegeben, im Bereich des medizinischen Gerätebaus waren es 25,6 Prozent.

Der Dienstleistungssektor hat am Bruttosozialprodukt der Stadt einen Anteil von 62,2 Prozent. Den Berechnungen des Statistikbüros zufolge trägt er zu 69,4 Prozent zum gesamten Wirtschaftswachstum bei. Hervorgehoben wird die positive Entwicklung bei sogenannten modernen Dienstleistungen. Großanbieter konnten Ihre Einnahmen im Durchschnitt um 19 Prozent steigern. Bei Anbietern von technischen Spezialdienstleistungen lag das Plus bei 26,8 Prozent, während Dienstleister im Bereich Forschung, Entwicklung und Design ein Plus von 32,8 Prozent berichten. • *pt*



Daniel Albrecht

Nutzer gestärkt

Regulierung des Umgangs mit Algorithmen stärkt Verbraucherschutz (Teil 2)

Wie bereits im ersten Teil des Artikels (*China insight* 3/2022) dargelegt, haben Vorschriften zum Management von IT-Algorithmen* weitreichende Auswirkungen auf Anbieter von Algorithmen-Diensten, Nutzer und das Gleichgewicht zwischen Nutzerautonomie und nationaler Sicherheit. Der zweite Teil dieses Artikels beschreibt die detaillierten Leitlinien und Einschränkungen der neuen Verordnung, die am 31. Dezember 2021 verabschiedet wurde, und deren Auswirkungen auf Unternehmen.

Standards für die Bereitstellung von Informationsdiensten

Die Regeln schreiben vor, dass Anbieter algorithmische Empfehlungsdienste nicht nutzen dür-

fen, „um sich an Aktivitäten zu beteiligen, die der nationalen Sicherheit und dem sozialen öffentlichen Interesse schaden, die Wirtschafts- und Sozialordnung stören und die gesetzlichen Rechte und Interessen anderer Personen verletzen“. Das

* Internet Information Services Algorithm Recommendation Management Regulations (IISARM)



heißt, Algorithmen dürfen nicht der Verbreitung von gesetzlich untersagten Informationen dienen. Anbieter müssen Maßnahmen treffen, um die Verbreitung schädlicher Informationen zu verhindern und einzudämmen.

Außerdem haben Anbieter ihrer Verantwortung für die algorithmische Sicherheit nachzukommen. Dafür müssen Verwaltungs- und technische Maßnahmen ergriffen und verfeinert werden, um algorithmische System- und Mechanismus-Überprüfungen zu ermöglichen, Wissenschafts- und Technologieethik zu gewährleisten, Benutzer zu registrieren, Informationsfreigabe und Datensicherheit zu gewährleisten, personenbezogene Daten zu schützen und gegen Betrug vorzugehen. Die Anbieter müssen die Sicherheit bewerten und überwachen und Notfallpläne entwickeln, um auf Risiken reagieren zu können. Sie werden verpflichtet, den algorithmischen Mechanismus, das Modell, die Daten und die Anwendungsergebnisse regelmäßig zu überprüfen und zu bewerten.

Gefordert wird eine Stärkung des Informationssicherheitsmanagements, insbesondere um illegale oder schädliche Informationen herauszufiltern. Wenn festgestellt wird, dass vom Algorith-

mus generierte oder synthetisierte Informationen nicht ausreichend oder falsch gekennzeichnet sind, muss die Übertragung dieser Informationen solange ausgesetzt werden, bis das Problem beseitigt ist. Anbietern wird weiterhin untersagt, illegale oder schädliche Informationen als Schlüsselwörter in Points of Interest von Nutzern einzugeben oder illegale oder schädliche Informationen als Nutzer-Tags zu verwenden, um darauf basierende Informationsinhalte zu pushen.

Anbietern ist untersagt, Algorithmen zu verwenden, die es ermöglichen, Suchrankings zu manipulieren, falsche Nutzerkonten zu registrieren, mit Konten illegal zu handeln, Nutzerkonten zu manipulieren oder gefälschte Likes, Kommentare oder Weiterleitungen bereitzustellen. Untersagt sind Algorithmen, mit denen Informationen blockiert werden oder übermäßige Empfehlungen für Trendthemen platziert und ausgewählte Inhalte manipuliert werden können, um die öffentliche Online-Meinung zu beeinflussen.

Algorithmen dürfen laut Verordnung auch nicht dazu genutzt werden, Monopole zu bilden oder unlauteren Wettbewerb zu führen. Verboten ist, andere Anbieter von Internet-Informationsdiensten unangemessen einzuschränken oder den normalen Betrieb der von ihnen rechtmäßig bereitgestellten Informationsdienste zu behindern und zu untergraben,

Schutz der Rechte und Interessen der Nutzer

Anbieter müssen Nutzer eindeutig und klar ersichtlich über den Status ihrer Algorithmen-Empfehlungsdienste informieren und ihnen Optionen anbieten, die nicht auf ihre persönlichen Merkmale zielen und es erlauben, die Empfehlungsdienste abzuschalten:

- **Recht auf Information:** Anbieter müssen die Nutzer an prominenter Stelle über algorithmische Empfehlungsdienste informieren und die Öffentlichkeit in angemessener Weise über die Grundprinzipien, den Zweck und die Absicht sowie die wichtigsten Betriebsmechanismen informieren.

BRANCHEN & UNTERNEHMEN

- **Widerspruchsrecht:** Anbieter algorithmischer Empfehlungsdienste sind verpflichtet, Nutzern
 - Optionen bereitzustellen, die nicht auf Grundlage der individuellen Merkmale der Nutzer angepasst sind oder
 - die Möglichkeit bieten, den algorithmischen Empfehlungsdienst bequem zu beenden.Entscheidet sich ein Nutzer, den algorithmischen Empfehlungsdienst zu beenden, muss der Anbieter die Bereitstellung sofort einstellen. Darüber hinaus sind Anbieter verpflichtet, den Nutzern zu ermöglichen, für die Bereitstellung von Informationen genutzte Tags individuell auszuwählen oder zu löschen.
- **Recht auf Löschung personenbezogener Merkmale:** Nutzer haben das Recht, von Diensteanbietern das Löschen von Benutzer-Tags zu fordern, die auf ihre persönlichen Merkmale für Algorithmus-Empfehlungsdienste zielen.
- **Beschwerdeportal:** Anbieter von algorithmischen Empfehlungsdiensten sind verpflichtet, Portale für Nutzerbeschwerden oder das Melden von Verstößen einzurichten. Dienstleister müssen die Eingaben bearbeiten und zeitnah dem Beschwerdeführer antworten.

Besonderer Schutz für bestimmte Nutzergruppen

Dienstleister, die sich an Minderjährige, Ältere, Arbeitnehmer oder Verbraucher richten, sind angehalten, auf den besonderen Schutz für die entsprechenden Gruppen zu achten. Sie haben die gesetzlichen Netzschutzpflichten für Minderjährige zu erfüllen und dürfen darüber hinaus keine Inhalte an Minderjährige weitergeben, die dazu führen können, dass

- sie unsicheres Verhalten nachahmen oder gegen die soziale Moral verstoßen
- sie zu schlechten Gewohnheiten verleitet werden oder
- ihre körperliche oder geistige Gesundheit beeinträchtigt werden kann.

Anbieter von Dienstleistungen für ältere Menschen müssen die gesetzlichen Rechte von Senioren schützen und für sie geeignete intelligente Dienste bereitstellen. Anbieter von Arbeitsplanungsdiensten sind verpflichtet, die legitimen Rechte und Interessen von Arbeitnehmern hinsichtlich Entlohnung, Freizeit und Urlaub zu schützen. Und Verkäufer von Waren oder Dienstleistungen sollen die Fair-Trade-Rechte der Verbraucher achten und schützen.

Besondere Anforderungen an bestimmte Anbieter

Anbieter von „Internet-Nachrichtendienstleistungen“ benötigen eine Genehmigung der entsprechenden Regulierungsbehörde. Ihnen ist untersagt, Falschnachrichten zu generieren und in Umlauf zu bringen. Verbreitet werden dürfen nur Nachrichten, die von „Arbeitseinheiten im staatlich festgelegten Umfang“ veröffentlicht wurden. Nicht ausgenommen davon scheinen auch kleine Unternehmen oder solche mit monatlich relativ wenigen aktiven Nutzern.

Weiterhin sollen Anbieter „mit dem Attribut der öffentlichen Meinung oder der Fähigkeit zur sozialen Mobilisierung“ relevante Informationen über das Unternehmen und die Art der Aufzeichnungssysteme für Internet-Informationdienstalgorithmen den Behörden vorlegen. Insbesondere bei Anbietern, die fähig sind, gesellschaftlich zu mobilisieren, sind Sicherheitsbewertungen in Übereinstimmung mit den einschlägigen nationalen Vorschriften durchzuführen.

Schließlich sind die Anbieter verpflichtet, ihre Registrierungsnummer anzuzeigen und einen Link zu der entsprechenden öffentlichen Bekanntmachung an prominenter Stelle auf ihren Websites und Anwendungsprogrammen zu veröffentlichen.

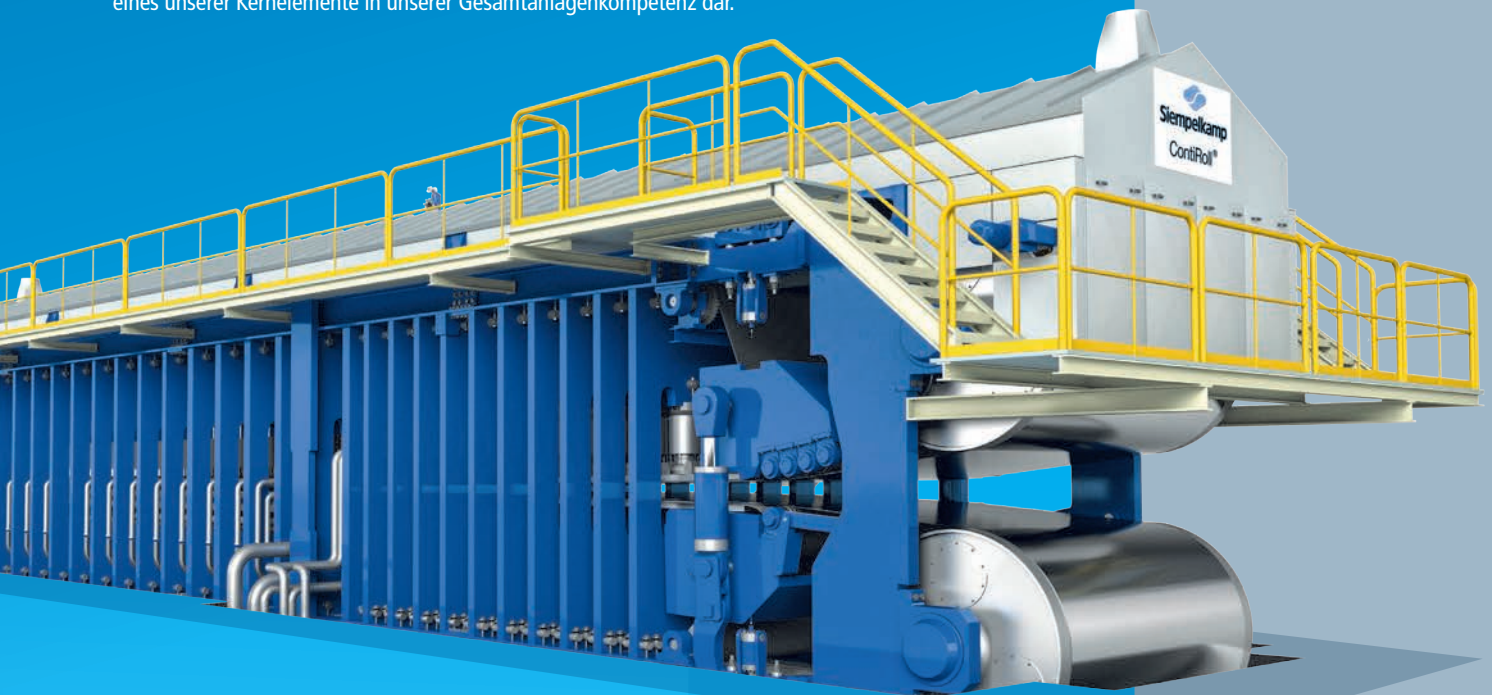
Vereinbarkeit mit anderen Rechtsvorschriften

In Bezug auf andere Datenschutzgesetze Chinas – Gesetz zum Schutz personenbezogener Daten



Unser Flaggschiff in der Holzwerkstoff-Gesamtanlage:

Die ContiRoll® Generation 9 / 9 NEO ist das Ergebnis von mehreren Jahrzehnten konsequenter Weiterentwicklung. Die Pressentechnik stellt eines unserer Kernelemente in unserer Gesamtanlagenkompetenz dar.



Globale Expertise, lokaler Zuschnitt: Komplettanlagen-Kompetenz made by Siempelkamp für die Holzwerkstoffindustrie

Ob MDF, OSB, Span oder Hybrid – wir liefern internationalen Holzwerkstoffproduzenten eine intelligente und effiziente Prozessmaschinentechnologie. Seit 2015 im Sino-German Ecopark vertreten, stehen wir unseren chinesischen Kunden bei der Gesamtanlagenplanung mit unserer Kompetenz und Erfahrung zur Seite.

www.siempelkamp.com

04-2022 China insight



Siempelkamp

Leadership in Technology

BRANCHEN & UNTERNEHMEN

(PIPL), Gesetz zur Datensicherheit (DSL) – können die Verordnungen als detailliertere Durchführungsbestimmungen eingeordnet werden. Im Übrigen sieht auch das PIPL vor, dass Verarbeiter personenbezogener Daten für eine automatisierte Entscheidungsfindung die Transparenz der Entscheidungsfindung, die Fairness sowie die Unparteilichkeit der Ergebnisse gewährleisten müssen.

Aufsicht und Verwaltung sowie Haftungsbestimmungen

Die Verordnung verpflichtet die Cybersicherheitsbehörden in Zusammenarbeit mit den Behörden für Telekommunikation, öffentliche Sicherheit, Marktaufsicht und anderen relevanten Behörden die Sicherheitsbewertung, Überwachung und Inspektion der Algorithmen-Empfehlungsdienste im Einklang mit dem Gesetz durchzuführen. Die Privatsphäre, persönliche Informationen und Geschäftsgeheimnisse sind dabei gemäß den Gesetzen vertraulich zu behandeln.

Anbieter von Algorithmen-Empfehlungsdiensten, die gegen die IISARM-Vorschriften verstoßen, müssen mit Strafen rechnen, die in den geltenden Gesetzen oder Verwaltungsvorschriften festgelegt sind. In Bereichen, für die vor Inkrafttreten der Verordnung keine anderen Gesetze oder Verwaltungsvorschriften galten, werden diese Gesetzeslücken nun gefüllt. Verstöße werden von den Cybersicherheitsbehörden und den Behörden für Telekommunikation, öffentliche Sicherheit, Marktaufsicht behandelt und geahndet. Bei schwerwiegenden Verstößen sind Bußgelder zwischen 10.000 und 100.000 Yuan vorgesehen, was recht moderat ist. Wird gegen das Management der öffentlichen Sicherheit verstoßen, werden entsprechende Verwaltungsstrafen für Gefährdung der öffentlichen Sicherheit verhängt.

Fazit

Gemäß einer offiziellen Richtlinieninterpretation enthalten die Verordnungen detaillierte Leitlinien

und Einschränkungen, die Unternehmen bei der Entwicklung, dem Betrieb und der Überwachung ihrer Algorithmen-Dienste befolgen müssen.

Es bleiben aber allgemeinere Herausforderungen für die Unternehmen. Zum Beispiel, wie die Offenlegungspflicht mit Vertraulichkeitsbedenken in Einklang gebracht werden können. Die Verordnungen reagieren auf viele Arten des Missbrauchs von Algorithmen im Geschäft, die in anderen Rechtsordnungen möglicherweise nicht berührt werden. Dies könnte bedeuten, dass sie zu einem weiteren Hindernis für die grenzüberschreitende Übermittlung von Informationen von Algorithmen-Dienstleistern in China werden könnten.

Die umfassenden Anforderungen stellen E-Commerce-Unternehmen, die auf dem chinesischen Festland Plattformen mit algorithmischen Empfehlungstechnologien betreiben und nutzen, um ihre Produkte anzubieten, vor neue Herausforderungen. Es wird erwartet, dass die für die Regulierung des Internets zuständige Cyberspace Administration of China Folgevorschriften oder Richtlinien veröffentlicht, um klarzustellen, wie die neuen Anforderungen umzusetzen sind.

Andererseits können die Vorschriften chinesischen Prozessparteien erlauben, die Offenlegung zu verweigern oder zu verzögern. Minderjährige profitieren von Schutzmaßnahmen, da die Vorschriften Inhalte verbieten, die ihre körperliche und/oder psychische Gesundheit beeinträchtigen könnten.

Darüber hinaus wird mit den Verordnungen ein weiteres wichtiges politisches Ziel erreicht: Algorithmen dürfen nicht länger die öffentliche Online-Meinung beeinflussen, sich der Überwachung und Verwaltung entziehen, oder zur Monopolbildung und unlauteren Wettbewerb beitragen. ◉

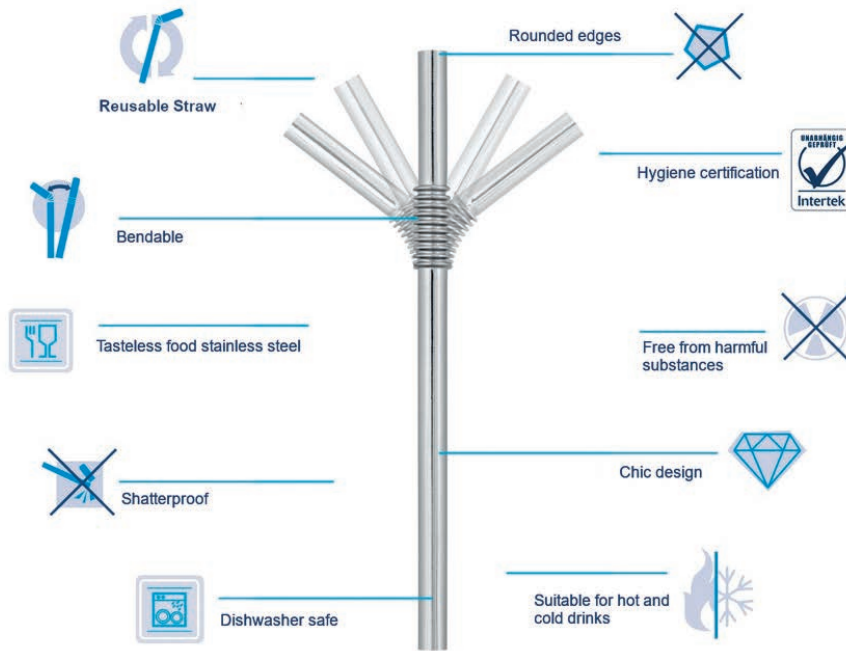
Daniel Albrecht

ist Rechtsanwalt und Managing Counsel der Starke (Beijing) Intellectual Property Co. Ltd., Peking.
law@starke-ip.com www.starke-ip.com



The first bendable and stainless-steel alternative that eliminates all the weaknesses of previous straws and can be used flexibly yet still looks good.

TheTurtleneck® Straw - a straw for all of us



TEMU Company – Sino-German Ecopark, Qingdao West Coast New Area, Qingdao, China
HalmBrüder GmbH • Hohebergstraße 6 • 63150 Heusenstamm • Germany
Telefon: +49 6104 689 5300 • hello@halmbrueder.de • <https://halmbrueder.de/cn>

Deutsche Literatur singend vermitteln

Nach zweieinhalb Jahren wieder ein Deutschlektor an der Qingdao-Universität

Der Ausbruch der Corona-Pandemie Anfang 2020 hat vieles durcheinander gewirbelt. So auch das Leben an den chinesischen Hochschulen, die lange Zeit „Hochsicherheitszonen“ glichen. Ausländische Lehrkräfte hatten es schwer, an die Lehranstalten zurückzukehren. In Shandong dauerte es besonders lange. Seit Beginn dieses Studienjahres ist nun auch an der Germanistik der Qingdao-Universität wieder ein DAAD-Lektor tätig. Live. Gut für die Studierenden. Gut aber auch für den kulturellen Austausch.



Eugen Zak mit seinen Studenten: Unterrichtet eine bunte Mischung aus fünf Jahrgängen.

Eugen Zak, so heißt der 32-Jährige, der in Qingdao Studierenden vom ersten Bachelor-Jahrgang bis zum Master-Abschluss die deutsche Sprache nahebringt. Seine Studenten sind „eine gute, eine bunte Mischung aus fünf Jahrgängen“, sagt er.

Als wir das Gespräch führen, läuten in der ostchinesischen Hafenmetropole gerade wieder die „Corona-Alarmglocken“. Für Dozenten, die nicht auf dem Universitätsgelände wohnen, heißt das wieder einmal Online-Unterricht. Auch wir tref-

fen uns nur virtuell. Per WeChat begegne ich einem jungen Mann, der mit all seinen Poren für seine Aufgabe zu brennen scheint. Die Augen strahlen. Es knistert förmlich. Begeisterung ist zu spüren. Sich vorzustellen, wie Eugen Zak seine „Studis“, wie er sie nennt, in den Bann zieht, fällt nicht schwer. Wie er ihren Elan anstachelt, Deutsch nicht nur als eine von vielen Fremdsprachen zu sehen, die der eine oder andere möglicherweise auch gewählt hat, weil die Latte für Germanistik bei den chinesischen Hochschulaufnahmeprüfungen etwas niedriger hängt als bei der Anglistik.

In Qingdao selbst dürfte allerdings auch noch ein anderer Grund vorliegen, warum sich so viele für ein Deutsch-Studium entscheiden: Die historische Verwobenheit mit der deutschen Ge-

schaftliches Engagement ist. „Deutsch ist so etwas wie ein Qualitätssiegel“, meint der junge Mann. Deutsche Unternehmen hätten einen guten Ruf. Deutsche Sprache als Sprungbrett zu einer vielversprechenden Karriere.

Von China schon früh in den Bann gezogen

Zu Beginn dieses Studienjahres ist Eugen Zak als DAAD-Lektor an die Qingdao-Universität gekommen. Zuvor hatte er schon bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie an der Dongbei-Universität in Shenyang einen Job im Rahmen eines Programms der Robert-Bosch-Stiftung. Später hat er nach einem Zwischenstopp in Deutschland an der



Mehrstimmig deutsche Volkslieder zu singen, ist cool: Chor der Germanistik-Studenten an der Qingdao-Universität.

schichte. Ob dies wirklich ein Grund ist, vermag Eugen Zak nicht zu sagen, „dafür bin ich noch nicht lang genug hier“. Mit Sicherheit zutreffen dürfte jedoch: Deutsch wollen vor allem dort viele junge Menschen erlernen, wo ein starkes deutsches wirt-

Deutschen Schule in der Provinzhauptstadt von Liaoning Englisch und Musik unterrichtet. Seine Begeisterung für China geht aber auf das Jahr 2007 zurück, als er erstmals nach China kam. Mit einer Schüler-Big-Band ist er zwei Wochen durch Shang-

GESELLSCHAFT & KULTUR

hai, Suzhou und Peking getourt. Die Aufbruchsstimmung vor den Olympischen Sommerspielen 2008 habe ihn in den Bann gezogen, sagt er. „Die Art, wie in China Dinge angepackt werden.“ Wie schnell das Entwicklungstempo ist, konnte er bei dem kurzen zweiwöchigen Aufenthalt schon erahnen.

Das stehe ganz im Gegensatz zu der Schwerfälligkeit der deutschen und europäischen Bürokratie, meint er. Nach dem Studium hatte Eugen Zak als Trainee bei der EU-Kommission gearbeitet. Und wurde desillusioniert. Zu eng das Korsett, um kosmopolitische Projekte zu initiieren und umzusetzen. China, schien ihm, könne mehr Entfaltungsmöglichkeiten bieten. Den Freiraum, seine Ideen umzusetzen, fand er bei der Bosch-Stiftung, deren Lektoren mehr als Sprachvermittler waren. Die Studierenden sollten in Projekte eingebunden werden und auf diese Weise nah am Leben Sprachkenntnisse erwerben und gleichzeitig dem Dialog zwischen Deutschen und Chinesen Impulse verleihen.

Eugen Zak lacht, als er erzählt, inzwischen auch familiär mit China verbunden zu sein und so „durch das Teilen des Alltags das Land noch viel tiefgründiger“ kennenlernen zu können. Auch wenn es derzeit eine Fernbeziehung ist. Seine große Liebe lebt in Shenyang.

Musik als Brücke zur Sprache

Kurz vor unserem allerersten Zusammentreffen ließ mich Eugen Zak wissen, dass er Opern-Sänger sei. Verwirrung. Wie kommt ein Opern-Sänger dazu, an der Qingdao-Universität Deutsch und deutsche Literatur zu lehren? „Neben dem Studium des klassischen Gesangs habe ich auch einen Lehramtsabschluss für die gymnasiale Stufe. In Englisch und Musik“, erklärt er. Vom Lehramt für Englisch sei es zu DaF, Deutsch als Fremdsprache, nicht mehr weit. Ruth Schimanowski, die Repräsentantin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes DAAD in Peking, begeistert diese Kombination. Die Lektoren sollten ja „Botschafter der deutschen Kultur“ sein. Das ist mehr als reiner Sprachunterricht. Als solch einen Kultur-Botschafter sieht sich auch Eugen Zak. „Brückenbauer“ nennt er es. Ihm



Eugen Zak: Zugang zur klassischen deutschen Literatur über Moll und Dur.

geht es darum, Fundamente bestehender Brücken zu festigen und neue Brücken aufzubauen. Musik sieht er als wichtiges Verbindungsglied. Deutsche Klassik könne helfen, deutsche Geschichte und Literatur auf eine andere Weise zu verstehen. Sprache mehrdimensional zu vermitteln, ist sein Ansatz. Klassische Lyrik könne verständlicher werden, wenn sie nicht nur gelesen, sondern auch in Schumann-Vertonung gehört werde. „Moll und Dur geben einen ganz anderen Zugang zu den unterschiedlichen Stimmungen.“

Dem Elan des jungen Mannes scheinen keine Grenzen gesetzt zu sein. Mit den Studenten hat er einen Chor gegründet. Wöchentlich proben sie deutsche Volkslieder. Ursprünglich war die Idee, die deutsche Botschafterin bei ihrem im Oktober geplanten Besuch musikalisch zu begrüßen. Der Besuch ist Corona zum Opfer gefallen. Aufgeschoben, nicht aufgehoben.

„In der Literaturwissenschaft lässt sich ganz wunderbar eine Brücke zur Musik schlagen. Viele Gedichte und auch Passagen aus Prosawerken sind vertont. Die Musikkomponente erlaubt es den Studenten einen tieferen Zugang zur deutschen Literatur zu bekommen, tiefer, als wenn ich die Gedichte nur theoretische analysieren würde. Das sehe ich sehr deutlich an den Gesichtern der Studierenden. Dur und Moll. Die unterschiedlichen Stimmungen machen die Sprache aus einem anderen Jahrhundert verständlicher.“

Der Chor besteht weiter. „Den Studis habe ich gesagt: Ihr müsst nicht weitermachen, nur weil Euer Lehrer das will“, erzählt Eugen Zak, um dann mit leuchtenden Augen zu ergänzen, keiner „seiner“ Sänger sei abgesprungen. „Sie finden es ‚cool‘, deutsche Volkslieder mehrstimmig zu singen.“

Etwas Besseres kann sich die Germanistik an der Qingdao-Universität nicht wünschen, als einen jungen Dozenten, der nicht nur stur sein Programm abwickelt, sondern mit Begeisterung und ausgefallenen Ideen die Deutsch-Studierenden zu Höchstleistungen antreibt. • *Peter Tichauer*

BUCHTIPP

Qingdao aus erster Hand

Qingdao hat einen Vorteil, konstatieren Dr. Fr. Behme und Dr. M. Krieger im 1904 in Wolfenbüttel erschienenen „Führer durch Tsingtau und Umge-



bung“. Müsse sich der Durchschnittsdeutsche bei seiner Urlaubsplanung den Kopf zerbrechen, ob er in die Berge oder an die See fährt, sei dies in Qingdao, der „Hauptstadt“, die „der einzige europäische Wohnplatz in unserem Schutzgebiete“ ist, nicht notwendig. Im Norden begrenzt vom Gebirge, im Süden die blaue See und weiße Strände. „Auch wei-

ter Wald ist da“, betonen die Autoren, „nur noch recht jung, wie ja auch die deutschen Besitzungen.“ Sie schwärmen vom Klima, besonders im Frühjahr und Herbst – „weder zu warm, noch zu kalt“, und fast immer zeige sich der Himmel in strahlendem Blau. „Licht und Luft wie in Italien oder Spanien.“

Schon bei Erscheinen des Reiseführers konnte der Reisende in dem Gebiet, das an Deutschland mit Vertrag vom Oktober 1898 für 99 Jahre verpachtetet wurde, zwischen einer Reihe von Hotels wählen. Stolz annoncierten sie, elektrische Beleuchtung zu haben, wie das Hotel Krippendorf am Kaiser-Wilhelm-Ufer, das 30 Zimmer und „eine vorzügliche Küche“ hatte. Drei bis fünf Dollar kostete die Nacht.

Der Reiseführer, in dem Geschichte, Natur und Sehenswürdigkeiten zwar knapp, aber das Interesse weckend beschrieben werden, ist mehr als ein historisches Fundstück. Dem an Geschichte interessierten Qingdao-Reisenden kann er auch heute hilfreich sein, einen Streifzug durch die Stadt zu planen. Selbst einen Shandong-Dialekt-Crashkurs enthält der Band, „denn den Peking-Dialekt verstehen die Kulis nicht“. Historische Fakten, Fotos und Karten enthält das Buch, das auch als Qingdao-Souvenir oder -Mitbringsel eine gute Figur macht. Vor einem Jahr wurde es neu herausgegeben – als zweisprachige Publikation in Deutsch und Chinesisch. • *pt*

Führer durch Tsingtau und Umgebung

Druck und Verlag der Hecknerschen Durckerei, Wolfenbüttel 1904, Nachdruck, Verlag der Tongji-Universität ISBN 978-7-5608-9258-0

Foto: privat

Qingdao-Universität

<https://www.qdu.edu.cn/>

Nächtens am Morgen (19)

Betrachtungen von Wolfgang Kubin

Vielleicht nur dies zu Beginn: Ich trage meine chinesische Nacht in mir. Schläft alles in Bonn, steht Shantou, wo ich unterrichtete, auf. So erhebe auch ich mich. Kurz nach Mitternacht. Der Morgen grünt. Ich denke an vergangene Stunden. An Richard Trappl, der zwar den Kurzis dieser Welt dient, den Mächtigen in Österreich und in China, aber nicht den Mächtigeren, den Wiener und Berliner Pressehengsten. Und ich denke an mich selbst, der seinen eigenen Weg geht. Auch ich bin ein Wiener, der als geborener Preuße nicht ganz, aber halbwegs den Wiener Schmähh mitmacht. Schande über uns? Über Richard und über mich? Vorsicht! Wir beide denken noch, denken noch nach. Wie folgt.

Schuldig sind wir zwei, der Wiener Richard und der Preuße Wolfgang. Schuldig nach Ansicht der Besserwissis, der Wiener Würstchen. Warum? Beide leben wir für China, beide werden wir daher von der Presse gehetzt. Unsäglich sind derzeit die Beiträge, die wir tagtäglich den deutschsprachigen Zeitungen zu entnehmen haben. Ob Frankfurter Allgemeine oder Die Presse, ob Neue Zürcher Zeitung oder Die Tageszeitung, ob konservativ oder „links“. Die Journalisten wissen alles. Vor allem wissen sie's besser. Sie reden nie mit uns, denn Richard und ich gelten als sogenannte China-Verstehler. Das ist das Schlimmste, was einem Wissenschaftler in Sachen Sinologie vorgeworfen werden kann.

Wir beiden seien Steigbügelhalter. Wir? Doch wer hat je etwas von uns gelesen, mit uns geredet? Niemand. Inzwischen meidet mich die Journalille wie die Pest und lockt Richard ins Verderben. In meinem Fall seit etwa 2016 kein Interview mehr, seit jener Zeit regieren Unterstellungen, wo die eine Presse von der anderen abschreibt und sich moralisch brüstet: Ach, wir deutschsprachigen Journalisten sind die besseren Chinesen.

Kenntnisse der chinesischen Geschichte? Keine. Scheinen auch nicht notwendig in deutschen Landen zu sein, die dank kritisiert nationalsozialistischer Vergangenheit meinen, sich als Moralapostel aufspielen zu können. Das Seltsame ist, was in deutschen Landen niemand liest, wird in chinesischen Landen fleißig gelesen und studiert. Beispiel gefällig?

Im Mai 2000 führte Richard Trappl die Dichterin Zhai Yongming aus Chengdu und den Dichter Leung Ping-kwan aus Hongkong in sein geliebtes Perchtoldsdorf bei Wien. Eine gemeinsame Lesung stand an. Ich war auf Durchreise, ich beschwor die Geister. Wirklich! Unser Hongkonger tobte. Er fühlte sich durch die Dichterin zurückgesetzt. Er tobte nach dem gemeinsamen Erlebnis in Perchtoldsdorf an der Hofburg: Warum ich sie, die Dichterin so vorziehen würde. Ach, ich habe chinesische Männer selten gemocht, chinesische Frauen immer verehrt, besonders meine chinesische Frau, mein ein und alles.

Ich habe Leung Ping-kwan viel übersetzt, die Schönheitskönigin weniger. Ich bin mit beiden durch die deutschen Lande gereist und habe sie auf Deutsch und auf Chinesisch vorgestellt. Sie kamen groß an. Der eine ist heute mit seinem herzlichen Lachen verstummt, die andere sonnt sich in ihrer ewigen Schönheit. Beide hatten ihr begeistertest Publikum.

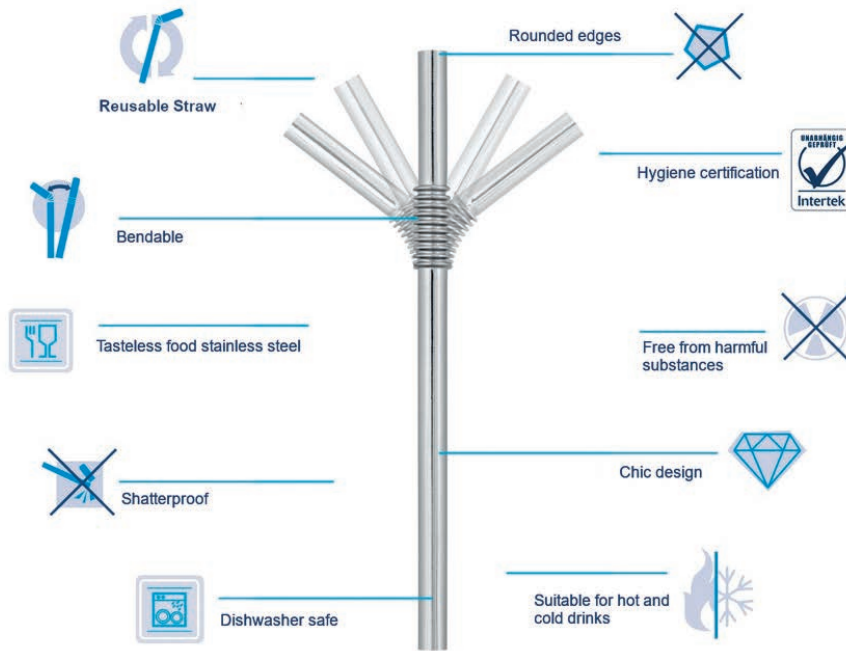
Der Philosoph Theodor W. Adorno meinte einmal zu mir: Es gibt keine Heimat mehr, nur noch eine erinnerte. Darum schreibe ich diese Zeilen. Der Hongkonger eilte durch Meidling und fand nachts meine Wohnung nicht, die andere aus Chengdu bat ich in die Mansarde meine Bruders Matthias. Sie konnte nicht irren. Beide begleitete Richard Trappl mit mir in seine Lieblingskirche. Wir verharrten nur wenige Sekunden, denn es war Hochamt. Ich wollte als Protestant nicht stören. Doch der einzige Satz, den ich den wenigen Momenten entnahm, hat mich lebenslang geprägt: Nur durch die Liebe erreichen wir unsere Endgestalt.

Die beiden Dichter schrieben anschließend mit mir darüber je ein Gedicht. Das war im Juni 2000. Seitdem floriert das Bonmot in meiner Übersetzung als mein Wort in China. Es ist aber nicht das meine, ich bin nur dessen Hermes. Wie passt es in die heutige Zeit? Lieben ist Verstehen, Verstehen ist Hören, Hören ist eine Kunst, wie Hans-Georg Gadamer meinte. Diese Kunst ist in Deutschland verloren gegangen. Wir hören einander nicht mehr zu. Wir verurteilen nur noch. Ich erlebe das jeden Tag. Schlimmer als China. ◦



The first bendable and stainless-steel alternative that eliminates all the weaknesses of previous straws and can be used flexibly yet still looks good.

TheTurtleneck® Straw - a straw for all of us



TEMU Company – Sino-German Ecopark, Qingdao West Coast New Area, Qingdao, China
HalmBrüder GmbH • Hohebergstraße 6 • 63150 Heusenstamm • Germany
Telefon: +49 6104 689 5300 • hello@halmbrueder.de • <https://halmbrueder.de/cn>

青島中德生態園

SINO-GERMAN ECOPARK QINGDAO

- Best Location for German Enterprises
- Home to the Qingdao China-Germany Cooperation Hub
- Gate to Shandong Pilot Free Trade Zone
- Professional Multilingual Service
- Fast Registration Process
- International Standards and Sustainability
- Life, Work, Nature

WE ARE GOING AHEAD - JOIN US

WWW.SGEP-QD.DE WWW.DCT-QD.CN

INFO@DCT-QD.CN

